Einzelpreis 20 Pfennig · 3. Jahrgang — Sonnabend, den 27. März 1920 — Nr. 92 A 50 · Morgen-Ausgabe

Die „Freiheit" erscheint morgens und mittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 3.80 M. im voraus zahlbar, bei Abholung monatlich 3.50 M. zzgl. Zustellungsgebühren, bei Zusendung unter Streifband 4.75 M. (Deutschland und Oesterreich), für das übrige Ausland 15.— M. täglich Valutaaufschlag.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher Amt Norden 833—36, 2895 und 2896.

Die achtgespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum, sowie jede Wort-Anzeige, als auch die Familien- und Organisationsanzeigen werden laut aufgestelltem Anzeigen-Tarif berechnet. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition aufgegeben sein.

Inseraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Fernsprecher: Amt Norden 833—36, 2895—96, 9765

# Freiheit

## Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Das alte System bleibt!

## Die geleimte Koalition.

Was am ersten Tage nach der Beseitigung der Regierung Kapp hätte geschehen müssen, ist endlich gestern Ereignis geworden: das gesamte Reichskabinett hat seinen Abschied genommen. Am Vormittag wurde dann der bisherige Minister des Auswärtigen, der Rechtssozialist Hermann Müller, mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt, und es gelang ihm bis zum Abend, die nicht ganz einfache Aufgabe vorläufig zu lösen. Seine Liste ist die folgende: Müller, Reichskanzler, Cuno (Zentrum) Finanzen, Wirth (Zentrum) Schatz, Geßler (Demokrat) Reichswehr, Koch (Demokrat) Inneres, Bell (Zentrum) Verkehr, Haas (Demokrat) Justiz. Von dem Wirtschaftsministerium, das nach der einen Lesart Robert Schmidt behalten, nach der anderen Bauer übernehmen soll, wird ein besonderes Ernährungsministerium abgezweigt, für das noch ein Landwirt gesucht wird, wozu wir bemerken möchten, daß uns Bauer als Wirtschaftsminister einfach unmöglich dünkt. Das Arbeitsministerium übernimmt je nach der Besetzung des Wirtschaftsministeriums Schmidt oder Bauer. Das Ministerium des Auswärtigen ist Landsberg angeboten; sollte dieser, wie man vorauszusetzen scheint, ablehnen, so wird man an den Grafen Brockdorff-Rantzau oder an den Grafen Bernstorff herantreten.

Endgültig geschaffen ist damit die neue Regierung noch nicht, denn es steht noch die letzte Zustimmung der Fraktionen aus, und außerdem haben nach den getroffenen Vereinbarungen auch die gewerkschaftlichen Verbände sich noch über die einzelnen Personen zu äußern. Aber es darf wohl damit gerechnet werden, daß es im großen und ganzen bei dieser Zusammenstellung bleibt, und daß höchstens noch in diesem oder jenem Ressort eine Verschiebung eintritt.

Das bedeutet also, daß die Koalition fröhliche Urständ feiert und daß, was die Regierung angeht, im wesentlichen alles beim alten bleibt. Ein paar neue Namen, aber das alte System! Noch gestern abend schrieb der „Vorwärts", daß ihm das schärfste Ministerium das liebste sei, und er wollte damit wohl einem Wunsch nach einer energischen Linksorientierung Ausdruck verleihen. Von einem solchen Ruck ist nicht das geringste zu merken und die Müllersche Kumpanei kann und wird von sich aus keinen anderen Kurs steuern als die Bauersche. Zur Mitwirkung bei einer rein sozialistischen Arbeiterregierung, die unter den obwaltenden Verhältnissen das Gegebene und Gebotene gewesen wäre, hat die Sozialdemokratische Partei nicht den Mut gefunden. Es war ihr zweifellos nicht wohl bei dem Gedanken, daß sie, wie sich die Verhältnisse gestaltet haben, in einer solchen die erste Rolle nicht hätte spielen können, und so suchte sie aufs neue Anlehnung an die bürgerlichen Parteien.

Von vornherein ist dem Kabinett Müller der Stempel des Provisorischen und Vorübergehenden auf die Stirn gedrückt. Im besten Falle kann es sich bis zu den für den Juni zu erwartenden Neuwahlen durchfretten, aber es ist mehr als fraglich, ob es imstande ist, sich auch nur bis zu diesem Termin zu behaupten. Es liegen Probleme vor, zu deren Lösung eine sozialdemokratisch-bürgerliche Koalition kaum befähigt ist, und zu ihnen gehört in allererster Linie die Beseitigung der vom Militarismus drohenden Gefahr. Nach wie vor stehen die gegenrevolutionären Truppenverbände gerüstet und bereit. Nach wie vor sind auch die Reichswehr, Sicherheitswehr und Einwohnerwehren durchsetzt mit im republikanischen Sinne durchaus unzuverlässigen Elementen, und wir vermögen nicht zu glauben, daß ein Ministerium, an dem die bürgerlichen Parteien Anteil haben, die Entschlossenheit aufbringen wird, hier mit eisernem Besen auszukehren und auf der anderen Seite durch die Aufstellung bewaffneter Arbeiterformationen die nötige Gewähr gegen eine neue Auflehnung des Nationalismus und Militarismus zu schaffen.

Die Schwierigkeiten sind um so größer, als die Behandlung dieser Dinge nicht den geringsten Aufschub verträgt. Das Ministerium wird gleich heute und morgen auf die Probe gestellt durch die Tatsachen, die sich im Rheinisch-Westfälischen Industrierevier herausgebildet haben. Dort üben die Arbeiter, nachdem sie mit bewaffneter Hand die Kappschen Söldner vertrieben haben, die Herrschaft und die wichtigste Aufgabe des Augenblicks ist nun die, mit ihnen ins Reine zu kommen und den staats- und verwaltungsrechtlichen Zusammenhang zwischen den westlichen Bezirken und der Zentrale wiederherzustellen. Für eine sozialistische Regierung wäre das Betreten des Wegs der friedlichen Verständigung eine Selbstverständlichkeit gewesen. Schon ihre Existenz allein hätte die alsbaldige Wiederherstellung ruhiger und geordneter Verhältnisse gewährleistet. Ob das Koalitionsministerium den Willen und die Stärke besitzt, dieselbe Bahn zu beschreiten, ist höchst zweifelhaft. Zwar versprechen auch die Bürgerlichen zu verhandeln, aber sie pflegen unter Verhandeln etwas anderes zu verstehen als wir, und sie sind den Einflüsterungen der Gewaltpolitiker, deren Weisheit letzter Schluß der Tank und das Panzerauto ist, nur allzu zugänglich.

Diese Klippe ist für das Schifflein des Herrn Müller außerordentlich bedrohlich, das um so mehr, als die allgemeine Situation heute eine ganz andere ist, als in den Tagen seines früheren Kollegen Noske. Mag das Kabinett zusammengesetzt sein wie es will, fest steht, daß die revolutionäre Arbeiterschaft zur Zeit einen wesentlich stärkeren Machtfaktor bildet, als vor dem Kappstreich. Das Proletariat ist wach geworden, ist radikalisiert und seiner Kraft bewußt. Es wird nicht dulden, daß man wieder ebenso mit ihm spielt wie in vergangenen Tagen. Seine Forderung der sozialistischen Regierung ist nicht erfüllt, aber kein Ministerium kann mehr über seine Köpfe hinweg regieren. Sein Einfluß ist in den letzten Wochen ungeheuer gewachsen. Sein Selbstbewußtsein ist durch die glänzend gelungene Kraftprobe gestiegen. Es weiß, daß es die Lage beherrscht, und die Männer an der Spitze des Staates müssen erkennen, daß sie sich in der Abhängigkeit von den Arbeitermassen befinden, deren Wille sie hinwegzufegen vermag. Die alte Koalition kehrt zurück, aber sie findet ganz neue Bedingungen vor. Sie besitzt kein Eigenleben mehr, sie fristet ihr Dasein von der Gunst der Arbeiterklasse.

## Die Regierungsumbildung in Preußen.

Unter der Ueberschrift „Die Unabhängigen gegen Arbeiterregierung" bringt der „Vorwärts" die Mitteilung, daß die Unabhängige Fraktion der preußischen Landesversammlung, vertreten durch die Genossen Rosenfeld und Stöcker, einer Abordnung der rechtssozialistischen Fraktion erklärt habe, daß die Unabhängige Fraktion nur an einer reinsozialistischen Regierung teilnehmen könne. Der „Vorwärts" fügt dem hinzu: „Unter diesen Umständen ist der Versuch einer gemeinsamen Kabinettsbildung mit den Unabhängigen als gescheitert anzusehen. Infolge der Weigerung der Unabhängigen muß es in Preußen beim Koalitionskabinett bleiben."

Die Mitteilungen des „Vorwärts" sind ungenau, infolgedessen auch die Schlußfolgerung hinfällig. Eine endgültige Entscheidung über die Frage der Teilnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten an der Arbeiterregierung wird erst im Laufe des heutigen Tages getroffen werden.

*

Wie der „Vorwärts" berichtet, hat die rechtssozialistische Fraktion der Preußischen Landesversammlung am Freitag vormittag beschlossen, folgende Ministerliste zu präsentieren: Präsidium Graef, Landwirtschaft Braun, Unterricht Haenisch, Inneres Krüger, Finanzen Lüdemann.

Aus dieser Mitteilung darf nicht geschlossen werden, daß die Regierungsumbildung in Preußen schon erledigt sei. Die Frage befindet sich noch im Flusse; bei den vom „Vorwärts" genannten Namen handelt es sich lediglich um Vorschläge seiner Partei.

*

Die rechtssozialistische Fraktion der Preußischen Landesversammlung läßt durch Wolff die Mitteilung verbreiten:

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Fraktion teilt uns mit, daß nach dem Rücktritt des Ministers Heine die übrigen Minister bereits am Dienstag, den 23. März, ihrer Fraktion ihre Aemter zur Verfügung gestellt haben. Wenn die Fraktion für die Besetzung des Ministeriums drei neue Männer in Vorschlag gebracht hat, so deshalb, weil die gegenwärtige Lage im Lande eine entschiedene Umbildung des Kabinetts wünschenswert erscheinen läßt.

Auf Wunsch des Präsidenten Leinert und der Mehrheitsparteien werden sie bis zur Neubildung des Kabinetts ihre Geschäfte weiterführen.

## Kampfabbruch im Industriegebiet.

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit")

Hagen i. Westf., 26. März.

**In einer großen Konferenz, die von den Vertretern aller sozialistischen Parteien besucht war, wurde heute vormittag der einstimmige Beschluß gefaßt, den Kampf abzubrechen und die Bielefelder Beschlüsse anzuerkennen. Von der Regierung wird eine schleunigste Erklärung darüber verlangt, ob sie gewillt ist, das Abkommen restlos durchzuführen. Weiter wurde die Forderung gestellt, die an der Grenze des Industriegebiets angesammelten Truppen sofort zurückzuziehen und in ihre Heimatgarnisonen zu überführen. Die Amnestie für die an den Kampfhandlungen beteiligten Personen soll ausgedehnt werden, bis eine völlige Klärung der Lage herbeigeführt ist. Den Genossen ist der Abbruch des Kampfes sehr schwer gefallen, aber sie haben die Gesamtlage des deutschen Proletariats in Rechnung gestellt und von diesem Gesichtspunkt aus ihre Beschlüsse gefaßt. An der Regierung liegt es nun, das Bielefelder Abkommen restlos durchzuführen. Nur so kann der Friede im Ruhrgebiet gesichert werden.**

## Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat an die Bevölkerung von Rheinland-Westfalen einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt, daß der reaktionäre Putsch niedergeschlagen sei und gegen die verantwortlichen Personen mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werde. Weitere Kampfhandlungen seien daher unberechtigt, zumal sich die in Rheinland-Westfalen befindlichen Truppen und ihre Führer auf den Boden der Verfassung gestellt hätten und das volle Vertrauen der Regierung besäßen. Ein Kampf gegen die staatliche Autorität; wenn er nicht sofort abgebrochen werde, müßten die weiterkämpfenden Arbeitertruppen mit militärischen Mitteln zur Ordnung zurückgebracht werden.

Der Aufruf mutet uns wie eine Kampfansage gegen das rheinisch-westfälische Proletariat an. Die Regierung vergißt, daß die Arbeitertruppen nicht gegen die Verfassung, sondern gegen die Kapp-Truppen gekämpft haben. Wenn die Kampfhandlungen bisher noch nicht endgültig eingestellt worden sind, so ist das in dem Mißtrauen begründet, das die Arbeitertruppen gegen die Reichswehr hegen, die gegen die Kapp-Truppen, die das Unheil über Deutschland heraufbeschworen haben, nicht einen einzigen Schuß abgab, jetzt aber gegen die Arbeiter eine einheitliche Phalanx bilden.

Außerdem muß der Regierung bekannt sein, daß die maßgebenden Führer der Arbeiterschaft auf der Konferenz in Hagen einstimmig den Abbruch der Kampfhandlungen beschlossen haben. Wenn sich einige Heißsporne nicht sofort bändigen lassen, so braucht die Regierung nur sofort das Bielefelder Abkommen in die Tat umzusetzen. Dann ist das Mißtrauen, das einzelne Arbeiter zum Weiterkämpfen ermuntert, sofort beseitigt und die Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet sichergestellt.

Jeder unbesonnene Schritt der Regierung muß die schwersten Folgen nach sich ziehen. Ein gewaltiges Vorgehen gegen die Arbeiterschaft des Industriegebiets wird sich bitter rächen. Die Regierung darf daher nicht den Forderungen der Generale nachgeben, sondern sie muß die Erfüllung der berechtigten Wünsche der Arbeiterschaft als ihr oberstes Gesetz betrachten.

# General von Walter und die Kapp-Banden.

General von Watter, der Kommandeur des 6. Wehrkreises, hat sich nach langem Schwanken auf den Boden der verfassungsmäßigen Regierung gestellt. Zu diesem Entschluß ist er nur gekommen, weil die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft erklärte, daß sie der sogenannten neuen Regierung jeden Widerstand entgegensetzen würde. Und die Arbeiterschaft konnte, dank der geschlossenen Einheitsfront und dank des klaren Programms, das ihr die Richtlinien ihres Handelns unzweideutig vorschrieb, diese Erklärung sofort in die Tat umsetzen. Sie wußte vom ersten Augenblick an, daß die im Industriegebiet untergebrachten Freikorps Lichtschlag, Schulz und von Lützow sich das Ziel gesteckt hatten, die Diktatur Lüttwitz-Kapp zu proklamieren und der Wiedereinführung der Monarchie die Wege zu ebnen.

Unter der Maske, die „Ruhe und Ordnung" aufrecht zu erhalten, die aber in Wirklichkeit aber nirgends gestört war, marschierte das Freikorps Lichtschlag in Wetter an der Ruhr und Herdecke ein. Es wurde von der Arbeiterschaft aufs Haupt geschlagen und gänzlich aufgerieben. Das erbeutete Aktenmaterial erbrachte den klaren Beweis, daß Lichtschlag auf dem Boden der Kapp-Regierung stand.

Es wurden Plakate gefunden, die für den Ortsanschlag bestimmt waren und der Bevölkerung die Herrschaft der Kapp-Regierung ankündigten. Die Truppe war in sich gespalten. Während die Offiziere ganz offen den reaktionären Putsch unterstützten, war ein Teil der Unterführer dagegen. Sie weigerten sich, gegen die Arbeiter zu marschieren, wurden aber unter Androhung schwerer Strafen dazu gezwungen und einige sogar wegen Gehorsamsverweigerung in Arrest gesetzt.

Das Freikorps von Lützow kämpfte gleichfalls für die Kapp-Regierung. Der Kommandeur gab dies am 13. März unseren Remscheider Genossen gegenüber offen zu. Er verbot selbstherrlich unser Remscheider Parteiblatt, und als ihm erklärt wurde, daß Severing dieses Verbot nicht gutheiße, erwiderte er, Severing und Watter hätten ihm nichts zu befehlen. Er stehe und falle mit seiner schwarz-weiß-roten Fahne für seinen Kaiser.

Nachdem Lützow mit seiner Bande aus Remscheid vertrieben war, fand man auch in seinem Quartier Akten und Briefe, aus denen hervorging, daß Freiherr von Lützow seit langem mit Berlin konspirierte und in die Verschwörung der Lüttwitze völlig eingeweiht war. Auch das Freikorps Schulz, das in Duisburg und Mühlheim untergebracht war, erklärte sich für die Regierung Kapp. Wäre es den Bandenführern gelungen, der Arbeiterschaft im Industriegebiet Herr zu werden, dann hätte auch Herr Watter keinen Augenblick gezögert und wäre offen zur Kapp-Regierung übergetreten. Lediglich dem tapferen Zuschlagen unserer Genossen in Rheinland-Westfalen ist es also zu danken, daß sich die Kappisten im Ruhrgebiet nicht festsetzen konnten. Hätten sie die Taktik der Freikorps nicht sofort durchschaut und diese ohne Zaudern vernichtend geschlagen, dann hätte die Kapp-Regierung in Deutschland sicher einen längeren Bestand gehabt. Denn das Industriegebiet ist das eigentliche Herz Deutschlands. Wenn es zu schlagen aufhört, dann ist auch das Schicksal des Reiches besiegelt. Das wußte auch Herr Watter. Und deshalb stellte er sich von dem Augenblick ab wieder auf den Boden der alten Regierung, als seine Truppen geschlagen waren und die Arbeiterschaft sich anschickte, ihren Siegeszug weiter ostwärts zu tragen. Watter hat über den militärischen Sieg der Arbeiterklasse im Industriegebiet sofort an Kapp Bericht erstattet. In der letzten Pressekonferenz, die die Meutererregierung abhielt, wurde auf den Ernst der Lage im Ruhrgebiet hingewiesen und ganz offen erklärt, daß nicht zuletzt gerade dieser Umstand den sofortigen Rücktritt Kapps erforderlich mache.

Das sind die nackten Tatsachen über das Verhalten Watters. Er ist damit für die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft erledigt, aber auch bis weit in die Kreise der Demokraten und des Zentrums hinein wird sein Rücktritt gefordert. Auf der Bielefelder Konferenz haben sich sogar die Oberbürgermeister gegen Watter erklärt und sein heuchlerisches Doppelspiel an den Pranger gestellt, und selbst Herr Severing mußte die höchst zweifelhafte Rolle, die Watter gespielt hatte, zugeben.

Aus all diesen Gründen wird der sofortige Rücktritt Watters zu einer zwingenden Notwendigkeit. Er ist der eigentliche Friedensstörer im Ruhrgebiet, der jetzt, „auf dem Boden der Verfassung" stehend, der Reaktion auf Umwegen in den Sattel verhelfen und unter der Maske, für „Ruhe und Ordnung" zu sorgen, an der Arbeiterschaft grausame Rache nehmen will für die Niederlage, die den meuternden, eidbrüchigen Truppen zugefügt wurde, welche Herr Watter gegen das Industriegebiet in Bewegung setzte.

# Jagows Selbstanklage.

Herr v. Jagow, früher Polizeipräsident von Berlin, später Regierungspräsident und vom 13. bis zum 17. März Minister des Innern von Kapps Gnaden, erläßt in der „Kreuzzeitung" eine Erklärung über sein Verhalten während des Putsches. Die Erklärung ist in dem bekannten Stil gehalten. „Ich warne Neugierige." Man erfährt aus ihr, daß Herr v. Jagow vorher gefragt worden ist, ob er sich der Gegenrevolution zur Verfügung stellen wolle. Er hat diese Frage bejaht. Er behauptet nun, daß es sich um ein rein militärisches Unternehmen gehandelt habe. Jagow berichtet:

Bürgertum und auch Arbeiterschaft waren zunächst in weite Kreise hinein begeistert. Sie verfagten, als wegen des Deuckerstreiks es nicht gelang, der Oeffentlichkeit Nachrichten zu geben und eine vielfach lügende Gegenagitation nicht unterdrückt wurde. Es wurde verhandelt, aber nicht gehandelt. Die Sache stand jedoch nicht schlecht, nur mußte endlich Energie aufgebracht werden. Da erklärte am Mittwoch früh plötzlich und überraschend die militärische Leitung, der Reichskanzler und Ministerpräsident Kapp müsse zurücktreten, das fordere „die Truppe". Ich widersprach sofort entschieden und in jeder Richtung. Aber Kapp trat zurück. Ich habe keine Gemeinschaft mit diesem Schritt, der nicht nur auf die schiefe Ebene, sondern sofort in den Abgrund führte und führen mußte.

Damit war wieder alle Gewalt in der Person des Generals der Infanterie v. Lüttwitz vereinigt. Ich erklärte mich ihm gegenüber bereit, das Ministerium des Innern interimistisch weiter zu führen, worum er bat.

Am Nachmittage war Besprechung der höheren militärischen Führer. Ich habe darüber nur noch erfahren, daß diese, unter Ausscheidung von Exzellenz v. Lüttwitz, sich der alten Regierung wieder zur Verfügung stellten. Damit verließen sie die gemeinsame Sache, deren Fortführung dadurch unmöglich wurde; damit verließen sie die von ihnen gerufenen Zivilisten, ohne zuvorige gemeinsame Verhandlung, ja ohne Nachricht. Sie retteten sich, die Sache fiel, wir Zivilisten werden verfolgt.

Jagow zieht aus seinen Darlegungen den Schluß, daß die Tätigkeit der Zivilisten, also auch seine eigene, erst „nach Vollendung der Gegenrevolution", des militaristischen Putsches, eingesetzt habe, also unter keine staatsgesetzliche Bestimmung falle. Er habe nicht die Absicht gehabt, sich einer Verfolgung zu entziehen, da man aber ein Ausnahmegesetz gegen die Verschwörer schaffen wolle, so sehe er einstweilen keine Veranlassung, sich zu stellen. Schließlich fordert er mit der ihm eigenen Unverfrorenheit zum gemeinsamen Kampf gegen Spartakismus und Bolschewismus auf.

Herr v. Jagow zeigt mit seiner Erklärung, daß seine Sache noch schlimmer steht, als man vorher annehmen konnte. Er hat nicht nur an den Vorbereitungen des Putsches teilgenommen, er hat nicht nur bei der Durchführung des Putsches tatkräftig mitgeholfen, er hat sogar noch nach dem Rücktritt des Kapp zur Stange des Generals von Lüttwitz gehalten. Angesichts dieses Tatbestandes ist es begreiflich, daß Herr v. Jagow keine Veranlassung hat, sich einem Gerichtsverfahren zu stellen, sondern daß er sich lieber verborgen halten will. Das gebietet die Ehre dieses Junkers.

# Die Demokraten und die Vereinbarungen mit den Gewerkschaften.

Bereits in den Verhandlungen mit den Gewerkschaften leisteten die Demokraten entschiedenen Widerstand gegen eine genaue und bestimmte Formlierung der Forderungen. Jetzt liegt nun die folgende Erklärung der Demokratischen Partei vor, aus der deutlich hervorgeht, daß sie sich durchaus nicht an die Abmachungen gebunden halten will. Die Erklärung lautet:

Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei in der Nationalversammlung hat von den Besprechungen Kenntnis genommen, welche einige Abgeordnete der drei Mehrheitsparteien unter Ablehnung der Bindung ihrer Fraktion in der Nacht vom 19. auf den 20. März auf Einladung des preußischen Ministerpräsidenten mit Vertretern von Gewerkschaften, der Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Herbeiführung des sofortigen Abbruchs des Generalstreiks geführt haben.

Die Bedenken, welche einzelne der aufgestellten Forderungen hervorrufen, sind von unseren Fraktionsmitgliedern schon bei jener Verhandlung betont worden. Es wurde deswegen schon damals allseitig festgestellt, daß die Durchführung der aufgestellten Forderungen nur erfolgen soll und darf:

1. streng auf dem Boden und im Rahmen der Reichsverfassung,
2. unter Wahrung der demokratischen Gleichberechtigung aller Volksgenossen, Berufskreise, Organisationen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, von Landwirtschaft und Gewerbe,
3. unter Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand unserer Volkswirtschaft und die obenanstehende gebieterische Notwendigkeit, die Produktion auf allen Gebieten zu steigern.

Wir fordern in der Nationalversammlung noch vor den Neuwahlen: Sofortige Entwaffnung und Bestrafung der am Staatsstreich Schuldigen. Demokratisierung und gründliche Reinigung der Verwaltung von gegenrevolutionären Persönlichkeiten. Auflösung der gegenrevolutionären militärischen Formationen, die der Verfassung nicht treu geblieben sind, und ihre Ersetzung durch Formationen aus allen Kreisen der zuverlässigen republikanischen Bevölkerung. Einsetzung verfassungstreuer Führer.

Einberufung der Sozialisierungskommission unter Zuziehung der Berufsverbände zwecks Feststellung der für eine alsbaldige Sozialisierung geeigneten Wirtschaftszweige unter Ausschaltung der hierfür ungeeigneten mittleren und kleineren Betriebe.

In der Gesetzgebung des künftigen Reichstags wird unsere Partei in ihrem Wahlprogramm getreu ihren Grundsätzen fordern.

Eine soziale Gesetzgebung, die den Arbeitern, Angestellten und Beamten volle rechtliche Gleichstellung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete dauernd und unverzüglich gewährleistet und ein freiheitliches Beamtenrecht schleunigst einführt.

Auf konstitutionellem Gebiet muß die volle Freiheit und die alleinige Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten der Reichsregierung und der Volksvertretung als demokratische und staatsrechtliche Grundforderung erhalten werden. Eine Anhörung und Mitarbeit der Vertreter der Organisationen aller Berufsstände schon bei der Vorbereitung der Gesetze und Verordnungen und Rücksichtnahme auf ihre mit dem Gemeinwohl vereinbarten Bedürfnisse ist Recht und Pflicht der verfassungsmäßigen Regierung."

Diese Erklärung ist ein Bruch der mit den Gewerkschaften getroffenen Vereinbarungen, und zeigt, daß solche Abmachungen nur solange Wert haben, als die Macht der Arbeiterklasse ihre Innehaltung erzwingt. Die Gewerkschaftsverbände müssen aber jetzt zu der durch sie geschaffenen Sachlage Stellung nehmen und den Demokraten bedeuten, daß sie an den getroffenen Vereinbarungen festhalten und ihre sofortige Ausführung verlangen.

# Wie auswärtige Regierungsvertreter in Deutschland behandelt werden.

Wir erhalten von Genossen Viktor Kopp, dem Vertreter der russischen Sowjetrepublik in Berlin, folgende Mitteilung:

In meiner Wohnung, Fasanenstraße 27, melden sich persönlich und telephonisch zahlreiche Besucher an, die von mir nicht empfangen werden können, **weil ich immer noch nicht in der Lage bin, meine Wohnung zu betreten.** In den Tagen des Putsches war meine Wohnung von einigen Personen aus der Marinebrigade Ehrhard vorübergehend militärisch besetzt. Die zufälligen Besucher wurden in die Wohnung gelockt und verhaftet. Von der „Kriminalabteilung" derselben Brigade wurde auf meinen Kopf ein Preis von 10 000 Mark ausgesetzt. Gegenwärtig ist die Wohnung, wie es auch vor dem Putsch dauernd der Fall war, der Gegenstand einer sehr aufmerksamen Beobachtung durch Kriminalbeamte der politischen Polizei. Wie mancher Vorfall aus der letzten Zeit mir gezeigt hat, geraten die Ergebnisse der Beobachtungen dieser Herren in die Hände der Banditen russischer wie deutscher Provenien. Unter diesen Umständen kann ich meine Tätigkeit öffentlich nicht fortsetzen, schon mit Rücksicht darauf, daß ich meine Mitarbeiter und Besucher nicht ans Messer der besagten Banditen liefern will. Ueber die Modalitäten der Wiederaufnahme meiner Tätigkeit sind Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt im Gange; bei einer evtl. Wiederaufnahme wird eine entsprechende öffentliche Mitteilung erfolgen. Bis dahin bitte ich meine Besucher, mich für dauernde Abwesenheit gütigst entschuldigen zu wollen.

Es ist eine Schande für die deutsche Republik, daß der Abgesandte einer fremden Regierung es nicht wagen kann, sich in voller Freiheit zu bewegen. Wir fordern von dem Reichsminister des Aeußeren, Herrn Hermann Müller, daß er sofort alles tut, um die völlige Bewegungsfreiheit des Genossen Kopp sicher zustellen.

# Die Säuberung der Reichswehr.

Der Republikanische Führerbund hat am Freitag folgendes Programm formuliert, das der Regierung unterbreitet werden soll:

1. Sofortige Suspendierung aller kompromittierten Führer. 2. Es ist diesen Führern strengstens verboten, die Kasernen zu betreten und Uniform anzulegen. Die in ihrem Besitz befindlichen Waffen sind abzuliefern. 3. Die Regierung wird ersucht, einen sofortigen Anruf zu erlassen zur **Sammlung aller Militärpersonen,** welche vor dem Putsch und während des Putsches zu Unrecht entlassen worden sind. 4. Heranziehung der Arbeitsgemeinschaft, welche zwischen dem Republikanischen Führerbund und dem Reichswirtschaftsverband derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten gebildet worden ist, zur Unterstützung in allen militärischen Fragen. 5. Sofortige Besetzung des Reichswehrministeriums, insbesondere der **Geheimregistratur,** ferner aller Funken-, Flieger- und Kraftfahrerstationen mit zuverlässigen republikanisch gesinnten Fachleuten. 6. Sofortige Einsetzung politischer Zivilkommissare in sämtlichen militärischen Dienststellen, bis hinab zu den Bataillonsstäben. Den Zivilkommissaren steht das Einspruchsrecht in allen Dingen mit sofortiger Wirkung zu. 7. **Sofortige Auflösung aller bestehenden Einwohnerwehren und Zeitfreiwilligen-Formationen.** 8. **Sofortige Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.**

*

## Aufruf.

Sämtliche wehrfähigen Republikaner von Groß-Berlin, die sich in den Tagen des Putsches der Republikanischen Freischar zur Verfügung gestellt haben, werden ersucht, sich restlos dem Republikanischen Führerbund, Luisenstraße 81 b anzuschließen.

gez.: Witte, Rieffstall.

# Die Landarbeiterbewegung in Pommern und Mecklenburg.

In **Stralsund** ist die Lage sehr gespannt, da noch Baltikumtruppen sich dort befinden sollen. Der verschärfte Landarbeiterstreik ist für Montag zu erwarten, falls der pommersche Landbund nicht auf die Tarifeinigung eingeht.

In **Köslin** ist der Landarbeiterstreik noch nicht beendet, der verschärfte Streik ist in Aussicht gestellt. Plünderungen sind nicht vorgekommen. Bei Nichtbeilegung bis Sonnabend Notstandsarbeit und Viehfütterung verweigert.

In **Nordhausen** ist die Streikbewegung teilweise beendet.

In **Dargun** in Mecklenburg ist es durch das Einrücken der Truppen zu neuen schweren Kämpfen gekommen, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

# Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen.

**Berlin, 26. März.** (Amtlich).

Die deutsche Delegation, die in Warschau über den Verkehr mit Ostpreußen durch den polnischen Korridor verhandeln sollte, ist ohne Ergebnis zurückgekehrt. Die deutsche Regierung hält unbedingt daran fest, daß der volle uneingeschränkte Durchgangsverkehr nach Ostpreußen, wie er im Friedensvertrage zugesichert ist, die einzig mögliche Grundlage für Verhandlungen sein kann. Die polnische Regierung hat diesen Standpunkt ausdrücklich abgelehnt. Sie hat außerdem die deutschen innerpolitischen Verhältnisse der letzten Tage zum Anlaß genommen, der deutschen Delegation die bis dahin gewährte Kurierverbindung zu verweigern. Bei dieser Sachlage war ein weiteres Verbleiben der Delegation in Warschau zwecklos.

# Polnische Justiz.

Aus Warschau wird gemeldet: „Ende 1918 wurden vier Mitglieder einer Sowjetmission vom Roten Kreuz, zwei Männer und zwei Frauen, im Walde zwischen Ciechanow und Bialostok von ihrer polnischen Eskorte, bestehend aus drei Offizieren, einem Fähnrich, Gendarmerieunteroffizieren und Mannschaften ermordet, ein fünftes Mitglied der Mission schwer verwundet. Das Kriegsgericht verurteilte deswegen die Leutnants Lewicki und Cyndler, den Fähnrich Lasocki und den Soldaten Kasior zu **Haftstrafen von 18–21 Monaten, die auf Grund der Amnestie vom Jahre 1819 noch um ein Drittel verkürzt werden.** Das Publikum überschüttete die Verurteilten mit Blumen."

# Spannung im englischen Kohlenbergbau.

**Kopenhagen, 25. März.**

Die Situation in den englischen Kohlenrevieren nimmt, wie alle Londoner Blätter hervorheben, immer ernstere Formen an.

Der Generalsekretär der Gewerkschaft der Grubenarbeiter Hodges erklärte „Central News", die Vorschläge, mit denen der Kohlenkontrolleur bisher hervorgetreten sei, müßten als vollkommen unzufriedenstellend bezeichnet werden. Die Delegierten der Arbeiter hätten übrigens noch keine Aufforderung erhalten, mit Lloyd George in Unterhandlungen einzutreten. Die Regierung ergreift inzwischen Maßnahmen, die Wirkungen eines möglichen Streiks abzuschwächen. Alle Kohlen werden nach den Industriebezirken befördert, um dort für Zeiten der Not aufbewahrt zu werden. Im übrigen sieht man die Gefahr eines Streiks nicht als unmittelbar bevorstehend an, da bis zu einer Erklärung noch eine lange Reihe von Verhandlungen innerhalb der Gewerkschaften nötig sein werden. Während der Wochen, die darüber vergehen müßten, hofft man bestimmt zu einem Kompromiß zu kommen.

Eine Konferenz von Vertretern des Grubenarbeiterbundes hat einstimmig das Anerbieten der Regierung, eine Lohnerhöhung von 20 v. H. zu gewähren, abgelehnt.

**Glückwünsche ausländischer Regierungen.** Der dänische und der schwedische Gesandte in Berlin haben der deutschen Regierung die Glückwünsche ihrer Regierungen zur Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes ausgesprochen.

**Die bolschewistische Offensive gegen Polen** auf einer Front von 360 Kilometer dauert an. Die Angriffe im Somoschradschnitt sind wieder aufgenommen worden und auch weiter nördlich, an der rumänischen Grenze, wird heftig gekämpft.

**Ein russisches Flugzeug aufgefangen.** Ein aus Sowjetrußland kommendes Flugzeug geriet in die Gewalt der litauischen Militärbehörden. Die Passagiere wurden gefangen gesetzt. Unter ihnen befindet sich der schweizerische Kommunist Platten.

# Barthou gegen Lloyd George.

In der französischen Kammer hielt der frühere Ministerpräsident **Barthou** eine große Rede, in der er bestritt, daß das französische Volk militaristisch sei. Zum **Versailler Friedensvertrag** äußerte er: Der Glaube des Publikums an die Güte des Friedensvertrages von Versailles **habe abgenommen.** Das käme von dem Widerstand, den Deutschland der Ausführung des Friedensvertrages entgegensetze, und von den unvorhergesehenen **Schwierigkeiten**, die Frankreich **bei seinen Alliierten und seinen Freunden** erfahre. Der Friedensvertrag habe Deutschland **verpreußt**, und unter Bedingungen, die es nach 1871 nicht gekannt habe. (Beifall.) Staaten wie Bayern hätten keine diplomatische Vertretung mehr, und der Vertrag habe die diplomatische und militärische Einheit Deutschlands gestärkt. **Es wäre eine Dummheit und eine Unmöglichkeit, Deutschland vernichten zu wollen.** Man müsse Deutschland gegenüber die **Politik der Billigkeit** betreiben, die in den Friedensvertrag eingeschrieben sei. Das müsse man tun aus Gerechtigkeit und aus Interesse. Die Alliierten wünschten, daß Deutschland gedeihe, wie die anderen Völker, vorausgesetzt, daß ein Teil des Wohlstandes dazu diene, die Schäden, die es verursacht habe, wiedergutzumachen.

Barthou kritisiert besonders die Milderungen des Vertrages, die hinsichtlich der Aburteilung der Beschuldigten getroffen seien. Er wendet sich besonders gegen England, das zuerst die Aburteilung gefordert habe. Habe nicht England die Aburteilung von Admiralen wie Tirpitz und von Capelle verlangt? Sei England allein es gewesen, das die Folgen des Unterseebootkrieges, dieser Barbarei, zu erdulden gehabt habe? Seien denn der französischen Departements nicht zerstört und gemartert worden? **Habe Frankreich nicht die gleichen Rechte, wie England zu sprechen?** (Beifall.) Seien nicht von den Sozialisten der französischen Kammer aus die beredtesten Proteste gegen die Deportierung in den Norddepartements erhoben worden? Habe Frankreich nicht die gleichen Rechte wie England, die Auslieferung der verabscheuungswürdigen Generale zu verlangen, die diese Deportierungen befohlen hätten? Habe Belgien nicht das Recht, die Aburteilung des Mannes vom Fetzen Papier zu verlangen, genau wie England? Während mehr denn einem Jahr hätten die energischen **Drohnoten** der Alliierten, die in betreff der Entwaffnung und Auslieferung gestellt worden seien, die Unterschrift von Clemenceau und nachher die von Millerand getragen. In beiden Fällen habe es sich um die Unterschrift der **französischen** Regierung gehandelt. Die **Konzessionen** jedoch trügen **die Unterschrift der englischen Regierung.** (Bewegung.) Mit großem Nachdruck und unter starkem Beifall sagte Barthou, daß Lloyd George erst seine Vorteile als Politiker wahrgenommen und dann auch die Vorteile der Konzessionen eingeheimst habe. **Diese Politik müsse ein Ende nehmen.**

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Barthou, Deutschland entziehe sich den wichtigsten Vertragsbestimmungen, namentlich im Hinblick auf die Entwaffnung und die **Kohlenlieferungen.** Attentate gegen französische Offiziere und Soldaten kämen häufig vor. Der Abgeordnete verliest einen Bericht des Generals **Nieffel** über den schlechten Willen Deutschlands und über seine Absicht, den Reklamationen Frankreichs eine Menge besonderer Argumente entgegenzustellen. Er fragt, ob der Ministerpräsident sich durch solche Gründe aufhalten ließe. Die Alliierten müßten gewiß eine gemeinsame Politik verfolgen, aber wenn es sich um Attentate gegen französische Offiziere handele und wenn die Alliierten eine gewisse Scheu empfänden, die notwendigen Maßnahmen zu verlangen, dann könne Frankreich unmöglich seine Politik von den Schwankungen der Alliierten abhängig machen. Frankreich müsse mit seinen Alliierten handeln, **aber wenn die nicht mitgehen wollten, auch ohne sie.** Frankreich sei noch groß und stark genug, um die Beleidigungen, die in der Verletzung des Vertrages liegen, zu verfolgen.

Barthou besprach alsdann die Nichtratifizierung durch Amerika und erklärte, es sei auch seine Hoffnung, daß Amerika schließlich doch noch ratifizieren werde. **England** habe in Europa seine Sicherheit erhalten durch die Zerstörung der deutschen Flotte, während Frankreich noch nicht einmal wisse, warum die deutsche Armee nicht entwaffnet worden sei. Man habe die deutsche Armee als eine siegreiche Armee nach Deutschland zurückkehren lassen. England habe die Zerstörung der deutschen Flotte verlangt. (Lebhafter Beifall.) **Barthou** beklagt sich auch darüber, daß die **allgemeine Dienstpflicht in England verschwunden** sei. Wie gestalte sich die Lage Frankreichs angesichts dieses Zustandes? Frankreich könne nicht seine Armee zerstören und es könne auch nicht sagen, es gebe keine Dienstpflicht mehr. Mit Schärfe wendet sich **Barthou gegen die Versuche, den Friedensvertrag zu revidieren.** Diese Revision werde doch nur gemacht werden auf Kosten von Frankreich und zum Nutzen von Deutschland.

Der Interpellant ging alsdann dazu über, das **russische Problem** zu besprechen. Er sagte, man solle sich in Acht nehmen, daß man angesichts der Haltung von Nitti und der Tatsache, daß Lloyd George die italienische Politik ermutige, nicht in Rußland **zu spät** komme. Barthou schloß seine mit gewaltigem Beifall aufgenommene Rede mit einem Gedenken an die 1 350 000 Mann, die Frankreich im Kriege verloren habe. Diese Toten lehrten Deutschland, das die Schuld am Kriege trage, die Notwendigkeit der im Friedensvertrage vorgesehenen Wiedergutmachungen auf.

# Henderson über die Internationale.

In einem von Arthur **Henderson** im Auftrag der britischen Arbeiterpartei an den Sekretär der zweiten Internationale Camille **Huysmans** gerichteten Schreiben heißt es:

Wir gehen von dem Leitgedanken aus, daß die neue sozialistische Arbeiterinternationale das Werk **eines allgemeinen Kongresses** sein muß, **von dem keine proletarische, sozialistische oder Gewerkschaftsorganisation, die mit unseren allgemeinen Auffassungen übereinstimmt, ausgeschlossen werden dürfte,** es sei denn, daß sie sich selbst ausschließen will. Die Arbeit der permanenten Kommission wird äußerst erschwert durch die Abteilungen in den verschiedenen Ländern, die demselben Ziel nachzustreben behaupten, jedoch auf der Grundlage vollkommen verschiedener Ideen. Die neue Organisation, die sich unabhängig von den Mandaten der permanenten Kommission gebildet habe, gründe ihre Tätigkeit nicht auf den Grundsatz der Arbeiterklasse, sondern auf eine Uebereinstimmung der Auffassung und der Aktion. **Die Errichtung einer Internationale würde der gesamten Welt das Bestehen eines einmütigen proletarischen Klassenwillens beweisen, der allein den Triumph unserer Sache verbürgen kann. Die Errichtung mehrerer Internationalen würde jedoch die Arbeiter dem Spott preisgeben und sie zur Ohnmacht verurteilen.** Die britische Arbeiterpartei ist auch jetzt noch bereit, mit den sozialistischen und Arbeiterparteien aus anderen Ländern am Wiederaufbau der Internationale auf der Grundlage der Freiheit, der Taktik, der gegenseitigen Verträglichkeit und der Gedankenfreiheit mitzuwirken. Die britische Arbeiterpartei ist **keineswegs eine Anhängerin der Diktatur** als eines führenden Gedankens bei der Aktion und sie hegt nicht den Wunsch, die Diktatur neben der Demokratie in ihr Wörterbuch aufzunehmen. Wir wollen nicht die Phraseologie über Sowjet, Diktatur und Revolution übernehmen, selbst wenn die britische Arbeiterpartei zur Teilnahme an einer Konferenz aufgefordert wird, die vom Geiste der Ausschließung und Unverträglichkeit beherrscht wird, würden wir keine Abgeordneten dahin entsenden.

Die jüngsten Ereignisse haben bewiesen, **daß die europäische Reaktion aus der Uneinigkeit der Arbeiterklasse Nutzen zieht.** Ein energischer Widerstand gegenüber der revolutionären Bewegung, die in verschiedenen Formen in allen Ländern den proletarischen Aufmarsch hindert, ist nur möglich, wenn die Arbeiterklasse einig und zu einer gemeinsamen Aktion organisiert ist. Unter den augenblicklichen Umständen ist man geneigt, sich zu fragen, ob die Internationale wirklich ein Symbol des Ideals der internationalen proletarischen Klasseneinheit ist, oder ob sie nicht vielmehr ein Mittelpunkt geworden ist, von dem ein Einfluß ausgeht, der Zwiespalt sät, die Solidarität der internationalen Bewegung stört sowie Gruppe gegen Gruppe und Länder gegen Länder aufhetzt.

Wenn letztere Auffassung wirklich den Charakter der Internationale bestimmt, dann wird mehr als eine nationale Partei sich vor die Frage gestellt sehen, ob sie sich nicht absondern soll. Keine Partei würde dies mehr bedauern, als die britische Arbeiterpartei.

# Das englische Unterhaus über Deutschland.

Im englischen Unterhause bat **Asquith** um Auskunft über die Lage in Deutschland. Er verwies auf die Notwendigkeit, den vormaligen Feinden, Deutschland einbegriffen, wirtschaftlich auf die Beine zu helfen, damit sie in der Lage sind, den angerichteten Kriegsschaden zu vergüten.

**Clynes** (Arbeiterpartei) schloß sich den Darlegungen Asquiths an und erklärte, die reaktionäre Bewegung in Deutschland habe bewiesen, wie gefährlich es sei, ein ganzes Volk ohne die notwendigen Lebensbedürfnisse zu lassen.

**Lloyd George** ging ausführlich auf alle Punkte ein und sagte, es sei ein Glück, und zwar nicht allein für Deutschland, daß der monarchistische Putsch mißglückt sei. Er befaßte sich mit der Lage in Mitteleuropa und sagte, man habe Deutschland mehrmals mit Krediten geholfen. Solange aber keine Ruhe und Ordnung in diesem Lande herrsche, habe das alles keinen Zweck.

**Lloyd George** setzte sich ausdrücklich für **Frankreich** ein und wies darauf hin, daß **gar kein Grund** dafür bestehe, **eine Revision des Friedensvertrages zu verlangen.** Er sagte, dem Versailler Vertrag zufolge könne Deutschland selbst eine Festsetzung des angerichteten Schadens und der Entschädigungssumme, die zu vergüten es imstande sei, vornehmen. Bisher habe dies Deutschland jedoch noch nicht getan. Es liege im Interesse aller, daß der Industrie Deutschlands wieder geholfen werde. Wenn Deutschland Kredite nötig habe, dann solle es angeben, wie viel. Wenn die Sache Deutschlands gerecht sei, so werde sie erwogen werden.

# Die Schreckensherrschaft der Baltikumer in Adlershof, Alt-Glienicke und Grünau.

In der letzten Sitzung des Teltower Kreistages wurde durch eine Interpellation der **Unabhängigen Sozialdemokraten** eine Besprechung des skandalösen Willkürregiments des Militärs in Adlershof, Alt-Glienicke und Grünau herbeigeführt. Genosse **Peters**-Alt-Glienicke, der die Anfrage begründete, gab eine ausführliche auf Tatsachen beruhende Darstellung der Verhältnisse. Während der Herrschaft der Kapp-Leutwitz wurde das bis dahin militärisch unbewachte Benzollager von Wagner in Adlershof von Soldaten besetzt, die durch das berüchtigte **Hakenkreuz** am Helm auch äußerlich ihre Identität mit den Baltikumern bekundeten. Die Gemeinden Adlershof und Alt-Glienicke verstärkten, um ihre Lebensmittellager vor Plünderungen zu bewahren, den Sicherheitsdienst aus den Reihen der organisierten Arbeiterschaft. Alt-Glienicke standen nur 30 Gewehre zur Verfügung. Jede andere Verwendung der Sicherheitsleute wurde von allen politischen Organisationen der Arbeiterschaft abgelehnt. Von einem Angriff auf die Baltikumer im Benzollager rieten die Vertreter der U. S. P. und S. P. D. beider Orte **nachdrücklichst ab.** Trotzdem überwältigte eine kleine Gruppe bewaffneter Arbeiter am Sonnabend, den 20. März, vormittags, die militärische Wache des Benzollagers, **nachdem die Kappregierung geflohen war** und die alte Regierung **die Entwaffnung der Baltikumer verkündet hatte.** Daß die Baltikumer inzwischen in die Reichswehr wieder aufgegangen waren, war damals in Adlershof noch nicht bekannt. Die Arbeiter, die die Entwaffnung der Baltikumer auf dem Benzollager vornahmen, glaubten also **durchaus im Sinne der Reichsregierung zu handeln.** Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr kamen durch Alt-Glienicke Radfahrerpatrouillen und in Adlershof trafen Militärautos und ein Panzerzug ein. Von 5—7 Uhr wurden Adlershof und Alt-Glienicke sogar mit Minen ohne Unterbrechung beschossen. Nach der Schlacht brachten die Soldaten **Hurra** aus und sangen: **Die Wacht am Rhein.** Versuche, die Herkunft der schießenden Soldaten festzustellen, scheiterte. Sie wurden allgemein als **Baltikumer** angesehen.

Um weitere Schießereien zu verhindern, ging Genosse **Peters**, der stellvertretende Gemeindevorsteher von Alt-Glienicke ist, mit noch einigen Genossen Sonntag früh 4 Uhr nach Berlin zum Reichswehrministerium. Major **von Voß** rechtfertigte die Strafexpedition nach Adlershof und Alt-Glienicke mit dem Hinweis, daß die Tötung von Offizieren auf dem Benzollager gerächt werden müsse. Baltikumer, meinte er, gäbe es überhaupt nicht. Ueber den Gesang der Truppen nach dem errungenen Sieg über Frauen und Kinder gab er seiner Freude Ausdruck. Am Sonntag, den 21., nachm. wurden in Alt-Glienicke **Haussuchungen** abgehalten. Die Wohnung eines Schöffen (S. P. D.) wurde **demoliert.** Einem anderen Schöffen (S. P. D.), der sich den Militärs zur Verfügung stellte, wurde ein fürchterliches Strafgericht angedroht. Ueber die anderen Vorfälle haben wir bereits berichtet. Dem Adjutanten des **Freiherrn von Seeckt** erwirkten Vertreter der Gemeinde Alt-Glienicke die Zusicherung, daß **nur nach eingehender Untersuchung** Bestrafungen erfolgen sollen. Tatsächlich wurden am anderen Tage acht Verhaftungen **rein willkürlich, nach der Beschaffenheit der Kleidung à la Marloh,** vorgenommen. Nachmittags 8 Uhr sollten die Verhafteten vor ein **Standgericht** gestellt und **erschossen** werden. Die Vertreter der Gemeinde erreichten vom **General von Oldershausen** die Ausfertigung des inzwischen erlassenen Befehls, daß Todesurteile nicht mehr gefällt werden dürften. Außerdem ordnete der General v. Oldershausen an, daß die **Verhafteten zu entlassen** seien, wenn gegen sie nichts vorliege. Durch ein **vom General v. Oldershausen bereitgestelltes Auto** wurde dieser **schriftliche Befehl** von den Vertretern der Gemeinde dem Adjutanten des in Grünau stationierten Majors **Barth** um ½8 Uhr überbracht. Zum Herrn Major selbst wurden die Vertreter mit diesem wichtigen Befehl des Generals nicht vorgelassen, da er in seinem **Nachmittagsschlafe nicht gestört werden dürfe.** Entgegen dem Befehl wurde ein verhafteter Schöffe noch übernacht in Haft behalten, obgleich seine völlige Unschuld erwiesen war.

Die Behandlung der Gefangenen — darunter auch eine **hochschwangere Frau** — spottet jeder Beschreibung. So wurden diese über eine Viertelstunde lang in einem Raum unter der Bühne des Tanzsaales hineingepfercht, welcher so niedrig war, daß sich kein Mensch stehend aufrecht erhalten konnte. Dann wurden sie, umgeben von mit Handgranaten und Gewehren bewaffneten Soldaten, in den Garten des Restaurants getrieben, wo sie bis in die Nacht hinein stehend zubringen mußten, ohne auch nur das geringste Essen zu erhalten. Erst nach dem energischen Eingreifen des Fraktionsvorsitzenden der S. P. D.-Gemeindevertretung, welcher den Herrn Hauptmann auf das Unmenschliche dieser Behandlung hinwies, versprach dieser, für Essen zu sorgen. Wie uns berichtet wird, ist es aber bei dem Versprechen geblieben.

Trotzdem bereits am Montag Standgerichte aufgehoben waren, wurde noch Dienstag und Mittwoch in Grünau gestandrechtelt und sogar noch ein **Todesurteil** gefällt.

Der Kampf in Adlershof ist lediglich auf **verhängnisvolle Irrtümer** zurückzuführen. Die Arbeiter mußten annehmen, daß sie gegen Baltikumer kämpfen, deren Entwaffnung und Bestrafung die Regierung proklamiert hatte. Und die Soldaten nahmen an, daß die zur Sicherheitswehr gehörigen Arbeiter Mitglieder der Roten Armee seien. Auch die letztere Annahme rechtfertigte selbstverständlich nicht die Brutalitäten, die die Soldateska verübt hat. Auf bloße Denunziationen hin wurden in Adlershof Verhaftungen vorgenommen. Niemand ist davor geschützt. Arbeiterfrauen werden ständig von Soldaten geängstigt, daß man ihre Männer erschießen werde.

Der **Landrat** erklärte, daß die angeführten Tatsachen unglaublich klingen, insbesondere die Absetzung des Gemeindevorstehers **Peters** und die Wiedereinsetzung der alten Gemeindevertretung durch einen Hauptmann.

**Willigmann** (Demokrat) Amtsvorsteher von Alt-Glienicke machte das Eingeständnis, daß er die Soldaten gerufen habe, als der Kampf um das Benzollager entbrannt war. „Leider kamen sie zu spät." Er gab zu, daß in **Alt-Glienicke keinerlei Unruhen** vorgekommen waren. Aber in Adlershof habe sich eine Rote Armee gebildet.

**Zabel** (S. P. D.)-Adlershof wies nach, daß diese Rote Armee mit der organisierten Arbeiterschaft nichts zu tun habe und daß die Führer der S. P. D. und U. S. P. D. verprügelt worden sind, weil sie gegen diese Rote Armee energisch aufgetreten waren. Die Berichte über entsetzliche Verstümmelungen von Offizieren konnte er als grenzenlose Uebertreibungen überzeugend nachweisen. **Haben doch sogar die gefangenen Soldaten ihren später in Adlershof einrückenden Kameraden ihre hohe Anerkennung über die Behandlung durch die Arbeiter ausgesprochen!**

Aus **Nowawes, Lankwitz** und **Zehlendorf** wurden ebenfalls von Abgeordneten unerhörte Uebergriffe der Soldateska berichtet. In Lankwitz wurde der Gemeindevorsteher, und in Zehlendorf der Amtsvorsteher ohne Grund verhaftet.

Schließlich wurde ein Antrag angenommen, daß der Landrat bei den maßgebenden Dienststellen die Zurückziehung der Truppen aus dem Kreise Teltow verlangen solle.

# Die Kämpfe in Hennigsdorf.

Der republikanische Führerbund schreibt uns: „Bei dem Gefecht in Hennigsdorf am 21. und 22. März war Hennigsdorf nicht von Spartakisten, sondern von der **Ortswehr** besetzt, die auf dem Boden der verfassungsmäßigen Regierung stand und von Spandau Zuzug aus regierungstreuen Kreisen erhalten hatte. Das Bestreben war, den Ort und die in der Nähe lagernden großen Vorräte an Waffen, Munition, Flugzeugen usw. **der Regierung zu sichern.** Außerdem sollten sich in dem Ort, ungestört von Eingriffen und Belästigungen durch die meuternden Truppen, Streitkräfte für die Regierung sammeln. Die Leitung lag in Händen eines **Reserveoffiziers**, der der S. P. D. angehört und von **bolschewistischen Tendenzen** unter seinen Leuten **nichts bemerkt** hat. Der Angriff auf Hennigsdorf erfolgte von seiten der **meuternden Baltikum- und Marinetruppen,** die nach ihrer Vertreibung aus Berlin ihre Gegnerschaft gegen die verfassungsmäßige Regierung dadurch bekundeten, daß sie die der Regierung ergebene Besatzung von Hennigsdorf **mit Artillerie zusammenschossen.** Wenn also infolge der Hennigsdorfer Ereignisse die Ruhe wieder hergestellt werden mußte, so war sie nicht durch die pflichttreue Besatzung gestört, sondern durch den verbrecherischen Angriff der eidbrüchigen Baltikumtruppen."

# Betriebsräte.

## Arbeiter! Seid auf der Wacht!

Daß das Proletariat in dieser hochgespannten Situation die Pflicht hat, doppelt und dreifach auf dem Posten zu stehen, das unterstrich wirksam die gestern in der Böttcher-Brauerei stattgehabte Vollversammlung der revolutionären Betriebsräte. Genosse Däumig schilderte ruhig und sachlich die tatsächlichen Verhältnisse nach den verschiedenen Richtungen und kam zu dem Resultat, daß es jetzt gelte, alle Mittel anzuwenden, die zur Vergrößerung der Macht des Proletariats führen, und daß zu diesem Zwecke man auch vor einem sozialistischen Arbeitsministerium nicht zurückschrecken dürfe. Es gelte, durch Machtvergrößerung Arbeiterblut zu sparen. Es sei nicht die Stunde, deswegen Streit anzufangen. Was gewesen, müsse jetzt in den Hintergrund treten. Die Parole könne nur lauten: Alle proletarischen Kräfte zusammenzufassen und neue Aktionen vorzubereiten, um die Arbeiter der Rheinlande und Mitteldeutschlands vor dem Erwürgtwerden zu bewahren. Die Versprechungen müssen jetzt in die Tat umzusetzen versucht werden, insbesondere was Einwohnerwehr und Sicherheitswehr betrifft. Damit werde mehr gemacht als mit stundenlangen Reden. Die Gewerkschaftskommission habe erklärt, sich hierfür mit allen Mitteln einsetzen zu wollen. Immer aber müsse das Proletariat kampfbereit stehen, und zwar in geschlossener Front.

Für die Kommunisten (Spartakusbund) schloß sich Paul **Levi** den Darlegungen Däumigs an. Er gab eine Schilderung der jeweiligen Machtverhältnisse und ist auch für ein sozialistisches Arbeitsministerium als Provisorium als Atempause, was auch den russischen Genossen die Fenster öffnen könne.

**Lichtenberg** redet von der Instanzenpolitik, von den Gewerkschafts- und Parteibonzen. Die Gewerkschaften seien keine Kampforganisationen, ohne zu sagen, was er im Augenblick eigentlich will, das wird von Däumig und Levi zum Schluß unter dem Beifall der Versammelten entschieden zurückgewiesen. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß sie es für verfehlt hält, im Augenblick in Streik zu verfallen darüber, ob diese oder jene Maßnahme zur rechten Zeit getroffen wurde. Die Versammlung beschloß, vielmehr, der Mahnung der Redner Däumig und Levi folgend, ständig auf der Hut zu sein und sich in Permanenz zu erklären, also täglich zusammenzukommen. Sie gab dem Aktionsausschuß Vollmacht, alle Vorbereitungen zu einem neuen Generalstreik zu treffen, wenn die Soldateska Miene machen sollte, den Arbeitern in Mittel- oder Westdeutschland an die Kehle zu gehen.

Außerdem wurde die Einberufung eines Reichsrätekongresses beschlossen. Die heutige Vollversammlung findet nachmittag 3 Uhr in der Böttcherbrauerei statt.

Für die Betriebsräte der einzelnen Industrien sollen zu Sonntag vormittag 10 Uhr Versammlungen einberufen werden.

## Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte!

**Wo es während der Streiktage aus technischen Gründen nicht möglich war, die Wahlen vorzunehmen, sind nun solche sofort nachzuholen.** Nach erfolgter Wahl muß ein Beauftragter des Betriebsrates oder der Obmann den Betrieb und die Betriebsratsmitglieder in der Zentrale der Betriebsräte, Münzstr. 24, anmelden.

Alle Anfragen, Auskünfte und Bestellungen von Referenten sind ebenfalls dorthin zu richten. Die Bureauräume und Kasse sind von morgens 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr geöffnet.

## Theater und Vergnügungen.

**Volksbühne**
Theater am Bülowplatz.
7 Uhr: Nach Damaskus

**Neues Volkstheater**
Köpenicker Str. 68.
7 Uhr: Hoffnung auf Segen.

Direktion: Max Reinhardt
**Deutsches Theater**
7½ Uhr: Und Pippa tanzt.

**Kammerspiele**
7½ U.: Gabriel Schillings Flucht

**Großes Schauspielhaus**
Karlstraße
7 Uhr: Hamlet
(II. Abteilung, II. Abend)

Direktion
Carl Meinhard — Rud. Bernauer
Theater i. d.
**Königgrätzer Straße**
7 Uhr: König Nicolo
Sonntag: König Nicolo.
Nachm.: Erdgeist (M. Orska)
Mtg.: Schloß Wetterstein

**Komödienhaus**
7½ Uhr: Der Herr
**Minister**
(Max Pallenberg)

**Berliner Theater**
7 Uhr: Der
**letzte Walzer**
(Fritzi Massary, Otto Storm, Hans Wassmann)

**Lessing-Theater**
Direktion: Victor Barnowsky
7½ Uhr: Pygmalion
Sonntag 7 Uhr: Wozzeck,
Die Buhlschwester.
Montag 7 Uhr: Peer Gynt.

**Deutsch. Künstl.-Theater**
Allabendl. 7½ Uhr: Menagerie
(Adalbert, Götz, Haack, Koschewska, Fischer, Morgan, Wallauer).

**Residenz-Theater**
(Stadtbahn Jannowitzbrücke)
Heute 4 Uhr, kleine Preise:
Max und Moritz
Täglich ½8 Uhr:
**Die Raschhoffs**
Sonntag 4 Uhr kleine Preise:
Der gute Ruf

**Residenz-Lichtspiele**
Blumenstraße 10.
Herrin der Welt
und
König Makombe
8½ Einlaß 6½

**Trianon-Theater**
(Bahnhof Friedrichstraße)
Nachm. 4 Uhr: kleine Preise
Rotkäppchen

Täglich ½8 Uhr: **FEMINA**
Sonntag 4 Uhr:
Herrschaft, Diener gesucht.

**Neues Operettenhaus**
Direktor: Jean Kren
Allabendlich 7 Uhr 30 Min.:
Mia Werber a. G. in
**Die kleine Hoheit**

**Walhalla-Theater**
7½ Uhr:
Die Csardasfürstin.

**Casino-Theater**
Lothringer Str. 37. Tägl. ½8 Uhr
Neu! Neu!
Die erste Posse dieser Spielzeit
**Ein alter Sünder**
Vorher erstkl. Spezialitäten
Preise von 2 Mk. bis 5.50 Mk.
STg. 3½: Glückliche Heimkehr.

**Rose-Theater**
3 Uhr: Wilhelm Tell.
7½ Uhr: Der Fall Werkmann

**Apollo-Theater**
Friedrichstr. 218.
Allabendlich 7½, Sonntags 3½ u. 7½
Unübertreffliches
Varieté-Programm!

Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzplatz 14614.
Tägl. 7½ und Sonntag nachm. 3 Uhr:
**Elite-Sänger**
9 ehem. Mitgl. der Leipziger Sänger,
Blüthgen-Lamd
Vorv. 11-1½ u. 4-6 Uhr

**Circus Busch**
Sonnabd., 27. 3., 7½ U.
**Wiedereröffnung**
Sonntag 2 Vorstellungen
3½ und 7½ Uhr

| Nachm. auf jed. Erw. | | 1 eig. | Kind frei |
|---|---|---|---|

Weitere Kinder halbe Preise

---

Philharmonie. Montag, 29. März, 7½ Uhr
Abschiedskonzert
**Wagner-Abend** mit dem Philharm. Orchester
**Walther KIRCHHOFF**
Dirigent: Rich. Hagel
Karten: 12 bis 2 Mk. und Steuer
**Oeffentliche Hauptprobe**
Sonntag, 28. März, mittags 11½ Uhr
Karten: 5, 3, 1,50 Mk. und Steuer b. Bote & Bock, Wertheim, Abendkasse.
Konz.-Dir. Hermann Wolff und Jules Sachs

**Ufa-Theater**

Mozartsaal
**Die Rose des Ostens**
Ein Liebesroman in 5 Kapiteln
In der Hauptrolle: Lilly Marischka

Kammerlichtspiele
**Romeo und Julia im Schnee**
Lustspiel von Hanns Kräly und Ernst Lubitsch mit
**Lotte Neumann**
Regie: Ernst Lubitsch
**Ganz der Großpapa**
B.B.Lustspiel mit Konrad Dreher

U.T Friedrichstrasse 180
**Der Amönenhof**
Lustspiel nach dem gleichnamigen Roman von Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem
mit
**MIA MAY**
Regie: Uwe Jens-Krafft

U.T Kurfürstendamm 26 und U.T Nollendorfplatz 4
**Die Stimme**
Schauspiel in 5 Akten mit
Albert und Else
**Bassermann**

U.T Alexanderplatz
**Die letzten Kolczags**
Schauspiel in 4 Akten mit
**Ellen Richter**
Hermann Vallentin / Victor Janson
Regie: Alfred Halm
**Grete Freund u. Felix Basch**
in Mascotte
nach Leo Leipzigers Roman „Ballhaus Anna"

U.T Weinbergsweg 16 und Schöneberg
**Maria Magdalene**
nach Friedrich Hebbel

U.T Hasenheide 23
**Boccacios Liebesabenteuer**
Ein galantes Traumspiel in 4 Akten
mit Ica v. Lenkeffy
der ungarischen Tragödin

Wochentags ab 7 Uhr / Sonntags: Beginn 4 Uhr

**Wintergarten.**
Täglich 7½ Uhr
Varietévorstellung
Rauchen gestattet.

Die Bewährte Marke — Gross-Marke

**Möbel**
sofort
**gegen bar**
und auf Teilzahlung zu mäßigen Preisen.
Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in jeder gewünschten Holz- und Stilart
Einzelne Möbel
Farbige Küchen
in großer Auswahl.
**Kassner**
Bülowstr. 6 am Nollendorfplatz.

**Bettnässen.**
Befreiung sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Ausk. umsonst. Aerzlich u. bestbewährte gar. unsch. Methode.
Institut Englbrecht,
München B 101, Kapuzinerstr. 9.

**Kupfer**
Messing
Zinn
Sämtl. Metalle
Quecksilber
**Platin**
Gold-, Silber-Abfälle
Zahngebisse
kauft zu riesig
hohen Preisen
in unseren
6 Einkaufsstellen
**Metall-Zentrale**
1. Brunnenstr. 11 am Rosenthaler Platz
2. Fennstraße 48 am Weddingplatz
3. Beusselstr. 29 nahe der Turmstraße
4. Bahnhofstr. 2 Ecke Schöneberger Str. am Anhalter Bahnhof
5. Neukölln Kais.-Friedr.-Str. 229 nahe Hermannplatz
6. Weidenweg 72 am Baltenplatz.

**Möbel**
Stuben-Einrichtungen, farbige Küchen, Bettstellen, Kleiderschränke, Vertikos, Sofas und anderes. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
F. & H. Schmidt,
Petersburger Str. 3 II

---

**Möbel**
sofort
**gegen bar**
und auf
**Teilzahlung**
der Jetztzeit entsprechend
sehr preiswert:
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Farbige Küchen
Einzelne Möbel
Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.
Liefere auch n. auswärts.
Kriegsanleihe nehme in Zahlung.
**Möbel-Cohn**
Gr. Frankfurter Str. 58
5 Min. v. Alexanderpl.
Filiale: Badstr. 47-48.
5 Min. v. Bhf. Gesundbr.

**Stoffe**
zur Damen- und Herrenbekleidung
Futterstoffe / Knöpfe
**Konfektion**
für Damen u. Mädchen
Maßanfertigung
**C. Pelz**
SO 26, Kottbuser Str. 5

Gichtkranke / Nierenkranke
ohne Berufsstörung bei chronischen Geschlechts-, Haut-, Harn- u. Frauenleiden, Blutuntersuchungen etc.
Auch schriftl. Auskunft. Sprechst. 10—1, 4—8. Sonntags v. 11—1.
Natura-Institut, Blücherplatz 3
(direkt am Halleschen Tor).

**Kropfleiden**
Wunderbar h. bei mit Ihr Kropfleidenmittel „Parasan" gewirkt. Da ich von allen Mitteln b. befr., weil ich seit 4 Jahr. angewend. habe. Beschwerden u. alles ... haben nicht ... geholfen, wie Ihr berühmt. Spezialmittel. B. H. in Ch. Bereits Tausende befreit. Mk. 10.50. Otto Reichel, Berlin 46, Eisenbahnstr. 4.

**Paraffin, Wachse,**
Farben, Terpentin, Malerartikel auch kleine Posten, kauft
Winkler, Oranienburger Str. 12.

**Möbeleinkauf!**
Gebrauchte Möbel, ganze Wirtschaften, Teppiche usw. höchstzahlend kauft
Huttenstr. 6, Laden.
Moabit 3087.

**!!! Geld !!!**
für jede Wertsache. Höchste Ankaufspreise f. Pfandscheine, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III, kein Laden.

**Möbel**
sofort
**gegen bar**
und auf Teilzahlung zu mäßigen Preisen.
Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in großer Auswahl
Einzelne Möbel
Farbige Küchen
**Beiser**
Lothringer Str. 67.

**Englische Zigaretten!**
Dicke Türken, erstklassige deutsche Marken, extra billigste Tagespreise!
Winkler, Schmidstr. 30
Ecke Schäferstr. 7.

**Räder Weidlich.** Alle Sorten Räder, Leiterwagen, Kastenwagen, Rungewagen.
Brunnenstr. 90 (Humboldt 8742).

**Achtung! Billig!**
Kleider, Blusen,
Röcke,
Mäntel, Stoffe
verkauft **Strehlow,**
Treskowstraße 3 I.

---

**25 Jahre Stiefelkönig**
Friedrichstr. 131c an der Karlstr.

**Spezial-Behandlung**
v. Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. veraltete, hartnäckige Harnleiden, nerv. Schwäche, Salvarsan-Kuren, Urin- und Blutuntersuchung, Licht- und Finsen-Behandlung, Elektr. Durchleuchtung, Bestrahlungen. Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren. Aerztliche Heilanstalt.
**Löser, Münzstr. 9,** nahe Alexanderplatz 9-1, 4-8, Sonntags 9-1.

**Spezial-Arzt**
für alle Geschlechtskrankheiten.
Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Salvarsan-Kur. Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsstörung. Mäßige Preise.
Dr. med. Lommer. Sprechzeiten 10—1, 4—7½, S. 10—12.
**Brunnenstr. 185, (Rosenth. Platz.)**

**Spezial-Arzt** für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, speziell veraltete hartnäckige Harnleiden. Ausschlag, Salvarsan-Kuren. Urin- und Blutuntersuchungen. :: :: :: Separates Damenzimmer.
Erste und älteste Heil-Anstalt Löser
**Dir.: Löser senior.** Spezial-Arzt Dr. Skotti
nur **Rosenthaler Straße 69-70,** Rosenthaler Platz. 9-1, 4-8, Sonnt. 10-1.

**Spezialbehandlung**
für Haut- und Geschlechtsleiden
**C. Weissert,** Invalidenstr. 147 I. Eingg. Ecke Bergstraße.
Kostenlose Untersuchung und Beratung über sachgemäße Behandlung
Sprechstunden 10—12 und 4—8, Sonntags 10—12

**Gardinen**
Auslandsware, zu mäßigen Preisen noch vorrätig. Abgepaßte Schalgardinen, Fenster 45 Mk. Moderne Künstlergarnituren (dreiteilig), vornehmste Ausführung von 100 bis 175 Mark und darüber. In eleganten Stores und Tülldecken stets Gelegenheitskäufe. (Für Wiederverkäufer Sonderabteilung.) Gardinenhaus
**Herzig, Berlin, Dresdener Str. 124 I**
am Kottbuser Tor.

**Münzen, Briefmarken**
kauft Grossmann, Johannisstr. 4
Norden 10621.

**TRAURINGE**
DUKATENGOLD 900
14 kar. Gold 585 gestempelt, 8 kar. Gold
in allen Preislagen.
VERKAUF DIREKT AN PRIVATE
Goldwaren-Fabrik
**O. J. Weinstock G. m. b. H.**
Centrale:
**BERLIN, Mohrenstrasse 16**
am Untergrundbahnhof Friedrichstraße
Alexanderstraße 14a, nahe Jannowitzbrücke,
Kottbuser Damm 24.
Charlottenburg, Stuttgarter Platz 8 und
Schöneberg, Grunewaldstraße 19.
Achtung! Kein Laden.
Geöffnet von 9—1 und 2—6

**Kupfer :: Messing**
**Quecksilber**
**Blei :: Zink**
zum höchsten Tagespreis
**Schulzendorfer Str. 2.**

**Achtung! Metalle! Aufheben!**
Zahle für Kupfer, Messing, Blei, Zink usw. mehr wie Konkurrenz.
3 Ankaufstellen:
Klempnerei Weißenburger Straße 11.
Kastanienallee 85. Köpenicker Straße 121a.

**Goldbruch** pro Gramm bis Mk. **40, Silberbruch** pro Gramm bis Mk. **1.30**
Platin — Zähne — Brillanten
Schmucksachen usw. kauft
Edelmetallschmelze E. Kresche
**Neukölln,** Prinz-Handjery-Straße 69

**Nur kein Neid!**
**Kupfer ▫ Messing**
**Reinzinn ▫ Blei**
Alt-Zinngeschirre/Bierschlangen
Quecksilber
kauft zu allerhöchsten Tagespreisen
Metallschmelze nur Prinzessinnenstr. 17
neben Wertheim (Moritzplatz)
Geöffnet von 8 bis 6 Uhr
Größt. Post. extra Preise

**Lumpenfabrik S. Scheffiel**
zahlt Spitzenpreise für jede Art Wollumpen Engros-
Kilo 8 bis 15 Mark
Kl. Markusstr. 7. Königst. 6057.

---

Als Opfer der mörderischen Soldateska fiel im Kampfe für die Freiheit des Proletariats mein über alles geliebter Mann, unser Vater, Sohn, Onkel, Neffe, Schwiegersohn u. Schwager,
der Ingenieur
**Alexander Futran**
Die Hinterbliebenen:
Gertrud Futran, geb. Lexandrowitsch.
Alfred Futran,
Grete Futran,
Edi Futran,
Familie L. Futran, Karlsruhe,
Lea Herrmann,
Familie Lexandrowitsch.
Cöpenick — Berlin.
Die Trauerfeier findet Montag, den 29., nachm. 3 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

**U.S.P.D.**
16. Distrikt. Bezirk 788.
Am 23. März verstarb unser Mitglied, der Genosse
**Emil Ledig**
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. März, nachm. 2½ Uhr auf dem Städtischen Friedhof Müller- Ecke Seestraße statt.
Der Vorstand.

**Statt Karten.**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes u. Bruders sagen wir allen Freunden u. Bekannten, vor allem den Genossen des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten und d. Gesangverein ... dorf unseren herzlichsten Dank.
D. Hoffberg nebst Frau
Paul Hoffberg als Bruder

Ortsverein Neukölln.
U. S. P.
Unsere Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß der Genosse
**Emil Mathes**
Steinmetzstr. 88 (18. Bz.), am Sonnabend, den 20. 3. verstorben ist.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

**Erklärung.**
Ich erkläre, daß ich die Frage „Sie haben die Scheiben mit nach genommen" Herrn Fried... weder des Diebstahls ... zichtigen, noch ... wollte. Jos. Wacker

**100 Mark Belohnung**
Wer die Lumpen nachweist, welche 21.—22. 3. (Kriegsbeschädigte) „Scherbenecke", Provinz... Laube ausgeraubt. 1 Silberrammler, dunkel, 1 Häsin, 5 Jungtiere, 1 Holländer schwarzweiß, linkes ... grau. Futternäpfe, ... schere. Karl Barth, ...straße 72.

**Zur Kenntnis.**
Es ist eine Verleumdung zu behaupten, ich sei Mitglied der Einwohnerwehr und hätte mich an den Schießereien der Brunnenstraße und Stralsunder Straße beteiligt. Verbreiter dieser Nachricht bitte ich mir anzugeben.
**Reinhold Dorendorf,**
Brunnenstraße 47.

**Metallankaufsstelle Osten**
Andreasstr. 33, — vis-à-vis der Markthalle — zahlt die höchsten Tagespreise für
Kupfer, Messing, Blei, Zink usw.

**Achtung! Ankauf!**
Kupfer, Messing, Zink, Blei
sowie Zinn, Aluminium
zahle die höchsten Konkurrenzpreise, jeder Überzeugt ...
**1 Oderberger Str. 1 im Hof**
(an der Schönhauser Allee).

**Metallankauf.**
Zahle für Kupfer, Messing, Blei, Zink die höchsten Preise.
Richard Geerke, Neukölln, Prinz-Handjery-Str. ...
Mitglied des Vereins der Altmetallhändler Groß-Berlin.

**Metalleinkaufstelle**
**Neukölln,** Schillerpromenade 23
zahlt die höchsten Tagespreise

**Altbekannt**
ist, daß die Alt-Metallhandlung
**Franz Stingl, Alte Jakobstraße 68,**
Quergebäude I. r.
für sämtl. Metalle die höchsten Preise zahlt.

**Platin, Brillanten,**
**Gold- u. Silberbruch**
kauft zu **höchsten** Preisen
**C. Käferle,** Frankfurter Allee 277, I.
Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.

**Metalle aller Art, Quecksilber**
rohe Felle, Wolle, Roßhaare, Flaschen, Papier usw.
kauft zu höchsten Tagespreisen Neue Königstr. 59, Hof I.
Nähe Alexanderplatz. — Größere Posten werden abgeholt.

Reinzinn, Kupfer, Messing, Blei,
Zink, Aluminium, Nickel,
Weißmetall, Altzinngeschirr
kauft zu den höchsten Tagespreisen
**Metallschmelze** Mariannenstraße 24, Filiale: Skalitzer Str. 10
an der Kottbuser Brücke. Telephon: Moritzplatz ... (Nebenanschluß). Größere Posten werden abgeholt. Sendungen von außerhalb werden prompt erledigt.

Wer für **Altmetalle** den **höchsten Preis** erzielen will, gehe zum Metalleinkauf
**Dresdener Straße 11.**

Kupfer
Messing
Blei
Zink
Zinn
Eisen
Zahle die höchsten Tagespreise.
**Fuchs & Wild**
Kaiserstraße 10 ...

**Alt-Metalle**
Engrosverwertung,
Invalidenstr. 14...
**Zahngebisse**
kauft wieder ... höchsten Tagespreisen
Weiß, Prinzessinnenstr. ...

## Für die Hinterbliebenen der Opfer der Kapp-Lüttwitz-Regierung.

**Die Angehörigen der in den Straßen Berlins hingemordeten Toten werden ersucht, sich zwecks Beerdigung innerhalb 24 Stunden im Verbandsbureau Schickler-straße 5/6 zu melden.**

**Eine gemeinsame Gruft für die Gefallenen ist auf Beschluß des Magistrats bereitgestellt. Auch werden die Kosten von der Stadt Berlin getragen. Wir bitten demgemäß alle diejenigen, die darauf Bezug nehmen wollen, unverzüglich sich an oben genannter Stelle zu melden. Zur Entgegennahme von Meldungen ist das Bureau am Sonntag von 10—12 Uhr geöffnet.**

**Wir machen darauf aufmerksam, daß bezüglich der Ansprüche an die Stadt Berlin bezw. den Staat hinsichtlich erlittener Schäden des Tumultgesetzes die Anmeldungen innerhalb 14 Tagen an den Magistrat Berlin, Kaiser-Wilhelm-Straße 43, zu erfolgen haben.**

*

Die Unabhängige Fraktion der Nationalversammlung hat folgenden dringenden Antrag eingebracht:

Die verfassunggebende Nationalversammlung wolle beschließen: Die Reichsregierung wird ersucht

1. den in der Abwehr des militärischen Putsches der Märztage zu Schaden gekommenen Personen und ihren Angehörigen oder Hinterbliebenen sofort eine ausreichende nach einheitlichen Grundsätzen geregelte Unterstützung auf Reichskosten zu gewähren,
2. die Gemeindebehörden mit der vorläufigen Auszahlung der Unterstützung zu beauftragen,
3. der Nationalversammlung über die in Verfolg dieses Beschlusses getroffenen Maßnahmen Mitteilung zu machen.

## Erneute Erhöhung des Abonnementspreises.

**Die Berliner Tageszeitungen müssen zum 1. April ihre Bezugspreise wiederum erhöhen. Die wesentlichste Belastung der Zeitungsbetriebe bringen heute die hohen Papierpreise, die neuerdings nicht erst in monatlichen, sondern noch kürzeren Etappen hinaufgeschraubt werden. Jedem Zeitungsbezieher kommt dies unter anderem auch dadurch zum Bewußtsein, daß die Händlerpreise für alte Zeitungen sich dieser Preisentwicklung, wenn auch in gemessenen Abständen, anschließen. In welchem Umfang auch die Herstellungskosten gestiegen sind, veranschaulicht folgende Zusammenstellung:**

**Es kosten beispielsweise**

| | vor dem Kriege: | gegenwärtig: |
|---|---|---|
| Druckpapier . . . . . | 100 kg 21,— M. | 843,25 M. |
| Druckfarbe . . . . . | 100 kg 45,— M. | 780,— M. |
| Stereotypmetall . . . | 100 kg 42,— M. | 1860,— M. |
| Maschinenöl . . . . . | 100 kg 80,— M. | 1950,— M. |

Dazu kommt die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben für Redaktions-, Druckerei- und sonstigen Geschäftsbetrieb.

**Aus allen diesen Gründen sieht sich die Geschäftsleitung und der Aufsichtsrat der „Freiheit“ gezwungen, den Abonnementspreis ab 1. April auf 7,50 M. festzusetzen.**

# Gewerkschaftliches.

### Der Streik der Damen- und Herrenmaßschneider und -Schneiderinnen.

In zwei überfüllten Versammlungen nahmen am Freitag die streikenden Herren- und Damenmaßschneider und -schneiderinnen einen Situationsbericht über die Streiklage seitens des Genossen Schuhmacher entgegen. Er teilte mit, daß die Vertrauensmännerkörperschaften beschlossen haben, daß der Streik weiter zu führen sei. Obwohl der Streik bereits die vierte Woche dauert, wird er noch mit seltener Geschlossenheit durchgeführt und nicht eher wird er beendet, bis sich die Unternehmer mit den Forderungen abfinden. Ueber 200 Unternehmer mit 1400 Arbeitnehmern haben die Forderungen bereits anerkannt. Es besteht die Möglichkeit, daß Freitag oder Sonnabend neue Verhandlungen eingeleitet werden.

Die Diskussion bewies, daß sich die Streikenden voll und ganz dem Beschluß der Vertrauensleute anschließen. Alle Diskussionsredner betonten mit Nachdruck und unter lebhaftem Beifall der Versammlungsteilnehmer, daß unter keinen Umständen die Arbeit eher aufgenommen würde, als bis die Unternehmer die Forderungen der Arbeitnehmer anerkannt hätten.

**Tarifbewegung der Transportarbeiter in Buchdruckereien usw.** Die Transportarbeiter in Buchdruckereien, Buchbindereien und Zeitungsverlagsanstalten nahmen am Freitag in einer gut besuchten Versammlung den Bericht über den, den vier in Betracht kommenden Arbeitgeberverbänden vorgelegten Tarifentwurf entgegen. Genosse Podubzin erörterte den Entwurf. Die geforderten Löhne schwanken je nach Alter zwischen 75 bis 210 Mk. pro Woche. Kraftfahrer sollen 225 Mk., Kutscher einschl. Füttern und Pflege 250 Mk. erhalten, Zeitungsnachträgerinnen bei sechsstündiger Arbeitszeit 182,55 Mk. Weibliche Arbeitnehmer sollen mit 80 Proz. dieser Sätze entschädigt werden. Für Kriegsbeschädigte bis zu 30 Proz. werden die vollen Sätze gefordert. Ueberstunden sind mit 50 bis 100 Proz., Sonntagsarbeit mit 100 Proz. Zuschlag zu vergüten. Urlaub soll derselbe gegeben werden wie dem technischen Personal. Die Dauer des Tarifs beträgt ein halbes Jahr und soll ab 1. März in Wirksamkeit treten. Eine paritätische Kommission soll von Monat zu Monat die Löhne den jeweiligen Teuerungsverhältnissen anpassen. In der regen Aussprache wurde den Entwurf im allgemeinen zugestimmt.

**Einen Akt unerhörter Gewissenlosigkeit haben sich verschiedene Unternehmer anläßlich der Durchführung des Generalstreiks zuschulden kommen lassen.** Musiker, die der Aufforderung der Regierung und der Gewerkschaft, in den Generalstreik einzutreten, sofort nachgekommen waren und die Arbeit niederlegten, sind, nachdem die Unternehmer sich Streikbrecher verschafft hatten, nicht wieder eingestellt worden. Dies ist besonders in verschiedenen Kinos der Fall gewesen. Vorläufig wollen wir nur das „Atlantik-Kino“, Charlottenburg, Bismarckstraße 66, nennen. Einige geschäftstüchtige Unternehmer hatten sich sogar Beamtenmusiker als Streikbrechertrupps engagiert.

**Zentralverband der Angestellten, Bezirk Groß-Berlin.** Der Bezirksvorstand bleiben unsere Bureauräume vom Freitag, den 2. April bis Montag, den 5. April geschlossen. Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet am Mittwoch, den 31. März und Donnerstag, den 1. April statt.

# Groß-Berlin.

### Im Zeichen des Talglichtes.

Wir sind wieder in die Zeit des Talglichtes zurückgekehrt. Die Stearinkerze steht hoch im Ansehen und im Preise, genau so wie das Streichholz. Wer in der letzten Woche das Pech hatte, in der Dunkelheit einen weiten Weg machen zu müssen, war ordentlich froh, da und dort eine Taschenlampe aufblitzen zu sehen, wenn er nicht so glücklich war, selber ein solches Leuchtinstrument zu besitzen. Die Verkäufer von Taschenlampen machten in diesen Tagen ein gutes Geschäft; nur schade, daß die Leuchtkraft bald aufgebraucht ist.

In der Friedrichstraße halfen sich Fußgänger damit, daß sie ihren Weg mit einer Pechfackel erhellten. Gute Dienste mußte auch die Stallaterne ausüben. Die schlechteste Beleuchtung aber blieb die Zimmerbeleuchtung. Armselig brannte das Talglicht. Es ist teurer als das teuere Gaslicht, aber schlechter. Hoffentlich ist es bald aus mit dieser Funzel!

### Warum die Technische Nothilfe nicht arbeitete.

Die Leitung der Technischen Nothilfe gibt einen Bericht über ihre Tätigkeit seit dem 13. März heraus. Daß sie sich den Kapp-Lüttwitz zur Verfügung gestellt hat, verschweigt sie. Jetzt will sie lediglich für die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe und die Durchführung der Notstandsarbeiten gesorgt haben. Eine Stelle aus dem Bericht wird die Arbeiterschaft besonders interessieren. Es wird nämlich mitgeteilt, daß die Wasserwerke in Lichtenberg und am Müggelsee wieder geräumt werden mußten, weil das Wehrkreiskommando keinen militärischen Schutz mehr stellen wollte.

Diese Wasserwerke sind für die Versorgung von „Hoch-Berlin“ bestimmt. Man versteht darunter besonders den Norden und den Osten der Reichshauptstadt, also die Stadtviertel, die in der Hauptsache von der arbeitenden Bevölkerung bewohnt sind. Das Wehrkreiskommando, nicht mehr das putschistische Militär, hat also dafür gesorgt, daß der Westen und die anderen Stadtteile Berlins mit Wasser versehen wurden. Nur die Versorgung der Arbeiterschaft mit Wasser ist unterbunden worden.

### Zunahme des Radfahrverkehrs.

Während des Generalstreiks waren die Radfahrergeschäfte förmlich belagert. Vor manchen Geschäften bildeten sich Polonaisen von Personen, die Räder oder Teile kaufen wollten. Viele nahmen ihr Geld und kauften sich ein Rad, um die weiten Wege nicht mehr zu Fuß zurücklegen zu brauchen. Die Steigerung des Radfahrverkehrs dürfte anhalten, weil die Erhöhung der Straßenbahntarife gar nicht abzusehen ist. Bei dem in Aussicht genommenen 50-Pfennigtarif wird es nicht bleiben. Und deshalb werden noch viele Personen sich ein eigenes Verkehrsmittel zulegen.

### Nochmalige Warnung für die Gasverbraucher.

Die Direktion der Berliner städtischen Gaswerke warnt die Bevölkerung nochmals dringend, Gas aus den Leitungen eher zu entnehmen als bis amtlich die Wiedergabe von Gas bekanntgegeben ist. Durch das Außerachtlassen der wiederholt veröffentlichten Warnung ist es bereits an mehreren Stellen der Stadt zu Explosionen größeren Umfanges gekommen, durch die erheblicher Sachschaden entstanden ist. Zur Sicherung von Leben und Eigentum der Bevölkerung ist es also dringend erforderlich, den Weisungen der Gaswerke streng Folge zu leisten.

Es kann möglich sein, daß an einzelnen Stellen der Stadt beim Oeffnen der Hähne Gas entnommen werden kann. Es wird aber dringend davor gewarnt, davon Gebrauch zu machen, da bei Entzündung dieses Gases leicht Explosionen entstehen können und die Gaswerke gezwungen sein würden, die Zuwiderhandelnden für den ihnen entstehenden Schaden haftbar zu machen.

Wenn nicht neue Zwischenfälle eintreten (Explosionen usw.) wird es hoffentlich möglich sein, in allernächster Zeit Gas allgemein abzugeben. Bis zu diesem Zeitpunkte, der amtlich bekanntgegeben wird, muß sich die Bevölkerung noch gedulden.

---

**Infolge einer Explosion** entstand Großfeuer in der Klaviaturfabrik von H. Gallowsky in der Manteuffelstraße 121. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, stand bereits das erste Geschoß im Vorderhaus und Seitenflügel total in Flammen. Die Hausbewohner befanden sich in größter Lebensgefahr und riefen aus den Fenstern laut um Hilfe. Die Frauen brachte die Feuerwehr über mechanische Leitern in Sicherheit. Die übrigen Personen ließen sich beruhigen und blieben unter der Obhut von Feuerwehrmännern in den oberen Geschossen. Die Feuerwehr hatte stundenlang zu tun, um die Flammen zu löschen, welche an Vorräten, Celluloid, Spiritus und Balken reiche Nahrung gefunden hatten. Der Schaden soll angeblich ganz bedeutend sein.

**Volkshochschule Neukölln.** Der nächste Vortrag des Dozenten Dr. Gran (Reihe 1) — Grundtatsachen des Seelenlebens — findet am Montag, den 29. März cr., statt. An diesem Abend wird auch vereinbart werden, wann die wegen Lichtmangels ausgefallenen Vorträge (15 und 22. März) stattfinden.

**Charlottenburg.** Die für Sonntag, den 28. März, angesetzte Jugendweihe findet nicht statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

**Tempelhof.** Die Jugendweihe kann besonderer Umstände wegen nicht am kommenden Sonntag, sondern erst am Charfreitag oder Sonnabend stattfinden. Eine Elternversammlung des freireligiösen Jugendunterrichts findet am Sonnabend, den 27. d. M., abends 8 Uhr, im Lokal Hennig, Manteuffel-, Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße.

## Lebensmittelkalender.

**Die Neuanmeldung zur Speisefettkundenliste** findet noch bis Sonntag, den 20. März, in den sechs Groß-Berliner Stadtgemeinden und den 25 Gemeinden (Gutsbezirken) des Landkreises Teltow statt, die zur Fettstelle Groß-Berlin gehören. Auch wer bereits in eine Kundenliste eingetragen ist, hat sich von neuem anzumelden. Fristversäumnis hat Ausschluß vom Speisefettbezug für mehrere Monate zur Folge. Die neuen Kundenlisten gelten jedoch erst vom Montag, den 5. April 1920, ab.

**Die Milchbelieferung** bleibt wie bisher, nur auf die 1/2-Liter-Krankenkarte wird von heute ab bis auf weiteres 1/2 Liter Vollmilch verausgabt.

**Britz.** Vom Dienstag, 30. März, bis Freitag, 2. April, neue Ausgabe der Nährmittelkarten für Kriegsbeschädigte von 30 Proz. Erwerbsunfähigkeit ab. Die Ausgabe der Karten erfolgt gegen Rückgabe des Mittelstückes der alten Karte, Vorlegung des Rentenbescheides (-buches) und Vorzeigung des Berlin-Britzer Lebensmittelausweises. Die Aushändigung der Karten erfolgt im Krankenernährungszimmer — Rochowstraße 4 — in den Dienststunden von 9—1 Uhr. Die Gültigkeit der alten Karten erlischt mit dem 27. März.

**Lichtenberg.** 2 Pfund Kartoffeln: Abschnitte 13a und b, Kartoffelkarte; 100 Gramm Hülsenfrüchte: Abschnitte 13c und d, Kartoffelkarte; 150 Gramm Kartoffelstärkemehl: Abschnitte 13e, f und g, Kartoffelkarte. Abgabe bei den ständigen Kartoffelhändlern bis 29. dieses Monats. — Voranmeldung: Je 150 Gramm Haferflocken: Abschnitte 464E, J, G, K und S, Lichterberger Karte. — Je 125 Gramm Teigwaren (80 Pf.): Abschnitte 46[illegible]E, J, G, K, S. Anmeldungsschlußtermin: 27. März. — Ohne Voranmeldung: Abschnitt 467E, J, K, G, S Päckchen Süßstoff ab 29. März in Apotheken und Drogerien. — Zuckerbezugsanmeldung: Abschnitte Nr. 461E, J, G, K, S bis 31. März.

**Pankow.** Auf beiden Abschnitten 8 der Allgemeinen Lebensmittelkarte 125 Gramm gutes Maisgrieß.

**Weißensee.** Die Entnahme von Speisefett auf Abschnitt 13 wird bis Mittwoch, den 31. März, verlängert. In den Verkaufsstellen Casseler Str. 2 und Pistorinsstr. 24 gelangt Trockengemüse zum Verkauf. Die Verteilung von Auslandsspenden auf Grund der von den Fürsorgestellen ausgegebenen Gutscheine erfolgt nur noch am Sonnabend, den 27. März, in der Verkaufsstelle Casseler Straße 2.

**Tegel.** In der Woche vom 29. März bis 4. April auf Abschnitt 11 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 150 Gramm Teigwaren und auf Abschnitt 14 derselben Karte 250 Gramm Marmelade.

## Aus den Organisationen.

### Distrikt Niederbarnim-Nord.

Sonntag, den 28. März, vormittags 10 Uhr, in Pankow, Schulaula, Grunowstraße, Distriktversammlung. Tagesordnung: Die politische Lage. Bis 250 Mitglieder ist ein Delegierter zu entsenden, bis 500 zwei; für weitere angefangene 500 einer mehr. Ohne Ausweis kein Zutritt.

### Distrikt Niederbarnim-Ost.

Montag, den 29. März, abends 6 Uhr, im Lokal „Café Bellevue“, Rummelsburg, Hauptstraße, Distriktskonferenz. Tagesordnung: 1. Die Lehren des Generalstreiks. 2. Wahl der Distriktskommissionen. Als Delegierte entsenden die Orte die Obleute der einzelnen Kommissionen und den Bezirksführer. Jeder Ort muß vertreten sein; besondere Einladungen erfolgen nicht. Ohne Ausweis kein Zutritt! Die Distriktsleitung sagt eine Stunde vorher in demselben Lokal.

---

**1. Distrikt.** Mitgliederversammlung, **heute Sonnabend,** abends 7 Uhr, in der Schulaula, Rochstr. 65 „Die derzeitige Lage.“ Referent Genosse Schlining.

**5. Distrikt.** Sonnabend abend 7 Uhr Elternbeiräte-Sitzung bei Schwellart, Alte Jakobstraße.

**8. Distrikt.** Am Sonntag findet in der Nigaer Str. 8 (Turnhalle und Schulaula) die Einübung der Reigen und Massengesänge unserer Kinder statt. Die Parteigenossen und Genossinnen werden gebeten, ihre Kinder zahlreich daran teilnehmen zu lassen.

**11. Distrikt.** Der Kursus des Gen. Rosenberg über Marx wird am Sonnabend, 27. März, noch nicht fortgesetzt.

**16. Distrikt.** Der Lichtbildervortrag findet heute nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

**Der Ausschuß der Kinderschutzkommission** trifft sich am 1. April, vormittags 9 Uhr, Breslauer-Straße 11. Bestimmtes Erscheinen notwendig.

**Wilmersdorf-Halensee.** Heute, Sonnabend abend 7½ Uhr, finden in den bekannten Lokalen vier Bezirksversammlungen statt, die sich mit der politischen Lage beschäftigen werden. — Montag abend 7½ Uhr Mitgliederversammlung in der Aula der Viktoria-Luiseschule, Uhlandstraße, Ecke Gasteiner Straße. Tagesordnung: 1. Antrag auf Ausschluß eines Mitgliedes. 2. Referat des Genossen Walter Stoecker: Der Kappstreich und wir.

**Schöneberg.** Die Beerdigung der Opfer der Säbeldiktatur findet Sonnabend nachmittag 3½ Uhr statt. Die Aufstellung des Trauerzuges findet am Neuen Rathaus statt. 3 Uhr. Genossen und Genossinnen, beteiligt euch restlos!

**Friedenau.** Mitgliederversammlung Montag abend pünktlich 8 Uhr im „Brandenburger Hof“.

**Neukölln.** Die Bezirksführer holen heute vom Bureau Moterini ab. Bezirkskassierer müssen bis Montag abrechnen und Marken empfangen.

**Britz-Buckow.** Die Mitgliederversammlung findet heute Sonnabend, abends ½8 Uhr, im Lokal von Maier, Chaussee-, Ecke Jahnstraße, statt.

**Cöpenick.** Die Trauerfeier für unseren, durch Mörderhand gefallenen Genossen Alexander Futran, findet am Montag, den 29. d. Mts., nachmittag 5 Uhr, im Krematorium, Treptow-Baumschulenweg, Kiefholzstraße, statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

**Lichtenberg.** Sonntag vormittag 10 Uhr Sitzung der Stadtverordnetenfraktion der U. S. P. D. mit Bürgerdeputierten und Arbeiterrat im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

**Pankow.** Die Sitzung der Distriktskommunal-Kommission von Niederbarnim-Nord findet am 27. 3. nicht statt.

**Bernau.** Sonntag vormittag 10 Uhr findet im großen Saale des „Elysium“ die Jugendweihe statt. Montag abend 7½ Uhr bei Emil Wünsche, Bürgermeisterstraße, Mitgliederversammlung.

## Vereinskalender.

**Deutscher Transportarbeiterverband.** Gewerbliches Personal der Kriegsorganisationen: Montag nachmittag 5 Uhr Vertrauensmännerversammlung bei Feyfaro, Melchiorstr. 15.

**Arbeiter-Samariter-Kolonnen Groß-Berlin.** Alle Kolonnen. Es wird dringend erbeten, alle Unfall- und Dienstmeldungen der Generalstreikzeit sofort an die Geschäftsstelle W 57, Dennewitzstr. 8, zu leiten. Verbrauchte Verbandsmaterialien sind zu ersetzen. Armbinden zwecks Umtausch und Prüfung abzugeben.

**Soz. Proletl. Jugend.** Agitationsbezirk Norden II. Unsere Schulentlassungsfeier am Sonntag, den 28. März, muß ausfallen und wird dann später stattfinden. Die Einladungskarten behalten ihre Gültigkeit! Näheres wird in der Presse bekanntgegeben.

**Freie sozialistische Jugend.** Gruppe SO. Treffpunkt zur Beerdigung des Genossen Glatt, Sonnabend mittag 1 Uhr, Görlitzer Bahnhof (Rettungswache).

**Berliner Sportvereinigung Nordwest** (Mitglied des Arbeiter-Athletenbundes). Die Monatssitzung findet am 28. März, vormittags 9 Uhr, bei Schulze, Emdener Str. 82, statt.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“, Abt. Charlottenburg.** Der für heute abend geplante Bunte Abend mußte auf Sonnabend, den 10. April, verlegt werden und findet am gleichen Orte statt.

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Wielepp, Neukölln. Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H., Schiffbauerdamm 19

# Bezirks-Verband Berlin-Brandenburg U. S. P. D.

## Am Sonntag, den 28. März, vormittags 10 Uhr

# Große öffentliche Versammlungen

## in folgenden Lokalen:

Bock-Brauerei, Tempelhofer Berg,
Musikersäle, Kaiser-Wilhelm-Str. 31,
Sophiensäle, Sophienstr. 17—18,
Walhalla-Theater, Weinbergsweg 19,
Bötzow-Brauerei, Prenzlauer Allee 247,
Büttners Festsäle, Schwedter Str. 23,
Schulaula, Greifenhagener Str. 20,
Schulaula, Gleimstr. 49,

Lyceum, Greifswalder Straße,
Boekers Festsäle, Weberstr. 17,
Prachtsäle des Ostens, Frankfurter Allee 48,
Pharussäle, Müllerstr. 142,
Moabiter Gesellschaftshaus, Wiclefstr. 24,
Klostergarten, Am Spand. Schiffahrtskanal,
Urania, Wrangelstr. 10—11,
Graumanns Festsäle, Naunynstr. 27,

Märkischer Hof, Admiralstr. 18c,
Schulaula, Reichenberger Str. 67,
Schulaula, Görlitzer Str. 51,
Reinickendorf-Ost: Hubertussäle, Provinzstraße 74,
Reinickendorf-West: Eichbornsäle, Eichbornstraße 60,
Pankow: Linders Restaurant, Breite Str. 34,

Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstraße
Oberschöneweide: Mörners Blumengarten
Lichtenberg: Reform-Gymnasium, Café Bellevue, Hauptstr. 2,
Schöneberg, Schwarzer Adler, Hauptstr. 144
Neukölln: Kliems Festsäle, Hasenheide, Sternlichtspiele, Hermannstr. 49, Excelsior-Lichtspiele, Bergstr. 138

Tagesordnung:

# Die sozialistische Arbeiterregierung

Referenten: Arendsee, Berger, Breitscheid, Brühl, Cohn, Crispien, Däumig, Düwell, Eichhorn, Hertz, Heßler, Hilfferding, Adolf Hoffmann, Koenen, Kunert, Küter, Ledebour, Leid, Maltzahn, Moses, Radke, Rosenfeld, Schüning, Stoecker, Weil, Weise, Zietz

## Arbeiter, Angestellte, Arbeiterinnen, erscheint in Massen!

# Massenkundgebung

im Zirkus Busch, Sonntag, 28. März, vormittags 10 Uhr

## Zur Einigung gegen die Reaktion.

Es sprechen: Aufhäuser, Bernstein, Dr. Oskar Cohn, Davidsohn, Hans Leuß, Löffler, Limbertz-Essen, Restriepke, Karl Kautsky, Katzenstein, Rusch, Adele Schreiber, Dr. Anna Siemsen-Düsseldorf, Ströbel u. a.
(Der Zirkus wird um 8½ Uhr geöffnet und pünktlich 10 Uhr geschlossen)

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83—85
Geschäftszeit von 9 bis 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Achtung! Achtung!

## Urabstimmung über Beitragserhöhung.

Auf Beschluß des Vorstandes und des erweiterten Beirats soll eine Urabstimmung über eine Beitragserhöhung stattfinden. Die Begründung dazu ist aus dem von uns ausgegebenen Flugblatt zu ersehen. Die Abstimmung findet an drei Tagen in den nachstehend aufgeführten Lokalen wie folgt statt.

### Am Sonnabend, den 27. März nachm. von 1—5 Uhr in folgenden Lokalen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Osten: | 1. Heinrich, Große Frankfurter Straße 30 | Norden: | 12. Carus, Baltstraße 37 |
| | 2. Blume, Alt-Voßhagen 56 | | 13. König, Hußitenstraße 35 |
| Südosten: | 3. Greibe, Annenstraße 30 | Marienfelde: | 14. Scholz, Pieperplatz 7 |
| Süden: | 4. Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 | Neukölln: | 15. Hentschel, Bendastraße 36 |
| | 5. Kowal, Gitschiner Straße 68 | Spandau: | 16. Schmidt, Bahnhofstraße 2 |
| Nordwesten: | 6. Oelschläger, Berlichingen Straße 5 | Rosenthal: | 17. August Feind, Am Bahnhof |
| Norden: | 7. Roß, Wagstraße 12 | Siemensstadt: | 18. Müller, Märkischer Steig |
| | 8. Hummel, Sachsenstraße 5 | Tegel: | 19. Schwarzbach, Berliner Straße 84 |
| | 9. Sahse, Lindower Straße 26 | Treptow: | 20. Koch, Heidelberger Straße 80/81 |
| | 10. Treu, Bernauer Straße 76 | Schöneberg: | 21. Brumm, Reichert- Ecke Genestraße |
| | 11. Paul Fritsch, Drontheimer Straße 4 | | |

### Am Sonntag, den 28. März von 10—1 Uhr in folgenden Lokalen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Osten: | 22. Rott, Straßmannstraße 29 | Baumschulenweg: | 33. Bogel, Baumschulenstraße 75 |
| Nordosten: | 23. H. Enders, Georgenkirchstraße 66 | Charlottenburg: | 34. Volkshaus, Rosinenstraße 3 |
| Südosten: | 24. Eichhorn, Reichenberger Straße 85 | Köpenick: | 35. Fuchs, Bahnhofstraße 44 |
| Süden: | 25. Bleakie, Gneisenau- Ecke Zossenerstraße | Lichtenberg: | 36. Schulz, Scharnweber- Ecke Kronprinzenstraße |
| Nordwesten: | 26. Liedemann, Waldenser Straße 19 | | |
| Westen: | 27. Wiemer, Bülowstraße 58 | Neukölln: | 37. Ideal-Klause, Mareschstraße 14—16 |
| Norden: | 28. Wieding, Hennigsdorfer Straße 18 | Oberschöneweide: | 38. Erzbach, Wilhelminenhofstraße 18 |
| | 29. Meltenburg, Ravenéstraße 6 | Pankow: | 39. Schulze, Flora- Ecke Görschstraße |
| | 30. Ilitsche, Kopenhagener Straße 74 | Steglitz: | 40. Henke, Flemminger Straße 7 |
| Spandau: | 31. Maria Nikolay, Charlottenstraße 29 | Weißensee: | 41. Matche, Berliner Allee 251 |
| Adlershof: | 32. Lindow, Bismarckstraße 73 | Wildau: | 42. Schumann, Schwartzkopffstraße |

### Am Montag, den 29. März von 2—6 Uhr nachm. in folgenden Lokalen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Osten: | 43. Grunwald, Memeler Straße 67 | Charlottenburg: | 56. Porschel, Kaiser-Friedrich-Straße 62 |
| | 44. Bähr, Stralauer Allee 47 | Friedenau | 57. Tanz, Hauptstraße 22 |
| Südosten: | 45. Hellmuth, Görlitzer Straße 58 | Friedrichshagen: | 58. Timlos, Friedrichstraße 121 |
| Süden: | 46. Winter, Ritterstraße 117 | Hohenschönhausen: | 59. Marquardt, Berliner Straße 85 |
| Südwesten: | 47. Topp, Alte Jakobstraße 1 | Neukölln: | 60. Rüdrein, Berg- Ecke Saalestraße |
| | 48. Breer, Gneisenaustraße 80 | | 61. Kirchner, Hermannstraße 168 |
| Nordwesten: | 49. Kaiser, Gotzkowskystraße 34 | Reinickendorf-West: | 62. Glamann, Schillerstraße 34 |
| | 50. Stanz, Hufenstraße 9 | Schöneberg: | 63. Dost, Martin-Luther-Straße 60 |
| Norden: | 51. Krause, Exerzierstraße 62 | Tempelhof: | 64. Bürgergarten, Berliner Str. a. Bahnhof |
| | 52. Damß, Schwedter Straße 9 | Spandau: | 65. Kohlschmidt, Neuendorfer Straße 86 |
| | 53. Baumann, Gerichtstraße 74 | Mariendorf: | 66. Lehmann, Hochberst |
| | 54. Büttner, Schwedter Straße 23 | Siemensstadt: | 67. Kant, Siemens- Ecke Herzstraße |
| | 55. Knapp, Brunnenstraße 6 | | |

Wahlleiter ist der Kollege Otto Ziska, Linienstraße 83—85
Pflicht jedes Kollegen und jeder Kollegin ist es sich an der Abstimmung zu beteiligen.

**Die Ortsverwaltung.**

## Verband der Tapezierer.

Filiale Berlin.
Gewerkschaftshaus, Engelufer. Tel.: Moritzpl. 125 47.

Am Sonntag, den 28. März 1920, vormittag punkt 10 Uhr in den Zentral-Festsälen, Alte Jakobstr. 82

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zum letzten Angebot der Unternehmer. — Diskussion.
Sämtliche Mitglieder müssen bei dieser wichtigen Versammlung anwesend sein.

**Die Ortsverwaltung.**

## Deutscher Textilarbeiter-Verband

Filiale: Berlin, Andreasstraße 17.

Am Montag, den 29. März 1920, abends 7 Uhr, bei Nowottnick, Langestraße 80.

### Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl zweier Ortsverwaltungsmitarbeiter. — 2. Die neue Beitragszahlung ab 1. April und andere wichtige Organisationsfragen.
Die Betriebsräte werden ersucht, diese Einladung in den Betrieben bekannt zu geben.
Ohne Mitgliedsbuch keinen Eintritt.

**Der Vorstand.**

Die für den 29. März, abends 6 Uhr, einberufene

### Generalversammlung

der Verlagsgenossenschaft „Freiheit", e.G.m.b.H., wird um 2 Wochen verschoben und findet
**Montag, den 12. April 1920, abends 6 Uhr,**
in der Bötzow-Brauerei, Fidicinstraße, am Tempelhofer Berg, statt.

Der Aufsichtsrat
J. A.: Otto Döring.

## Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Berlin.

Sonntag, den 28. März 1920, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4

### Versammlung

der Mitglieder aller Branchen. Tagesordnung: 1. Der Generalstreik und die Stellungnahme der Gewerkschaftskommission. 2. Verschiedenes. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

**Die Ortsverwaltung.**

**Botenfrauen stellen ein die Speditionen der Freiheit.**

## Tegel. Bildungskommission.

Sonntag, den 28. März, in der Aula der Humboldtschule, vormittags 11 Uhr: **Jugendweihe,**
nachmittags 4 Uhr: **Schulentlassungsfeier**
an derselben Stelle. Mitwirkende: Männerchor. Rezitation: E. Kühne. Flügel: M. Trapp. Violine: N. Lambiase. Eintrittskarten à 1,25 Mark am Eingang zur Aula.

## Zentralverband der Sicherheitspolizeibeamten

Sonntag, vormittags 11 Uhr

### Versammlung

im Askanierbräu, Anhaltstraße 11.
Sämtliche Angestellte der Sicherheitspolizei sind hierzu herzlichst eingeladen.

Knapp. Schwarz. Flacht.
Berliner Verband.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle: Berlin N 54, Linienstr. 83/85.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Achtung! **Rohrleger u. Helfer!** Achtung!

Die zum Sonntag, den 28. d. Mts., einberufene

### Branchen-Versammlung

findet erst am Mittwoch, den 31. März 1920, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal 4) Engelufer 15 statt.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Die Vertrauensleute versammeln sich eine Stunde vor Beginn der Versammlung. Kollegen! Der Tarif läuft am 31. März ab, wir stehen vor wichtigen Entscheidungen, daher ist es Pflicht jedes Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

### Kursesteilnehmer!

Die Unterrichtsstunden werden weiter geführt und beginnen über
1. „Einführung in die Buchhaltung und Bilanzkunde"
am Montag, den 29. d. Mts., abends 6 Uhr
2. „Die 3 ausgeführten Grundlagen der modernen Großindustrie"
am Mittwoch, den 31. d. Mts., abends 6 Uhr
3. „Rapitalismus selbst"
am Donnerstag, den 1. April, abends 6 Uhr
4. „Weltwirtschaft"
am Sonnabend, den 3. April, abends 6 Uhr.

**Die Ortsverwaltung.**

## Offene Stellen

### Parteisekretär für Hannover-Stadt erste Kraft

wird verlangt.
Bewerber müssen organisatorisch und rednerisch begabt sein.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sind bis zum 10. April an das Parteibüro, **Hannover, Artilleriestraße 8** zu senden.

Für die weibliche Abteilung des hiesigen **städtischen Arbeitsnachweises** wird eine

### Leiterin (Hilfsarbeiterin)

gesucht. Gehalt 6600.— Mark, außerdem Teuerungszulage.
Bewerberinnen mit praktischen Erfahrungen im Arbeitsnachweiswesen und Kenntnissen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 15. April 1920 einreichen.
Entsprechend dem für Groß-Berlin erlassenen Sperrgesetz ist die Einstellung nur eine vorläufige.

Berlin-Lichtenberg, den 9. März 1920.

**Städtisches Arbeitsamt.**
Brühl.


Kupfer . . bis 14,00 Mk. p. kg
Rotguß . . bis 12,00 Mk. p. kg
Messing . bis 9,00 Mk. p. kg
Blei . . . bis 4,50 Mk. p. kg
Zink . . . bis 3,50 Mk. p. kg
kauft jedes Quantum
Tesche, Belle-Alliance-Str. 98
Langenbeckstr. 4, Ecke Elbinger Str., u. Wilmersdt., Bernhardstr. 18 c.

Kupferleitungen, Motore, Kabel, Litzen
kauft zu Höchstpreisen
Waßmannstr. 22, im Laden.

Trotz des Preissturzes!!
zahle ich die lohnendsten Tagespreise von allen Richtungen
Kupfer 20 Mk. Messing 12
Blei 7 Zink 8
Metallhandlung SW.
Schrager, Simeonstr. 23, Ecke Alexandrinenstr.
Keine Täuschung des Publikums

Elektromotore
Gleichstrom :: Drehstrom
kauft
Ingenieurbureau Schlichting
Berlin W 9, Linkstr. 16.
Tel.: Lützow 3705 und 8818

Blei! Zinn! Weißmetalle!
alle Legierungen, ferner Kupfer! Rotguß! Messing! Aluminium! Nickel! etc. Quecksilber! Platin! Gold! Silber! Zahngebisse etc. zu höchstem Tagespreis kauft
Edelmetall-Einkaufsbüro
Weberstraße 31
Alex. 4243.

Elektrische Leitungsdrähte Kabel — Litzen
Dynamo-u. Klingeldrähte kauft höchstzahlend
Silbermann
Neue Königstrasse 32
Fernspr. Alex. 2115.

ALTMETALL
Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Zinn, Eisen kauft zu den höchsten Tagespreisen
Schlosserei
NIEMANN,
Stallschreiberstr. 55, Hof, Keller. Am Moritzpl. Auf Hausnummer achten.

Spiralbohrer
Schmirgelscheiben, Naturstahl, Fräser, Reibahlen, sowie alle Art Werkzeuge kauft
Wolthe, Moabit, Ulmenstr. 16
Fernsprecher Hansa 514.

Elektrische Leitungsdrähte, Kabel, Litzen, Spulen, Dynamodrähte, Motore
kauft
Borgwardt
Prinzenstraße 44
Moritzplatz 3032

Metalle
Kupfer, Rotguß, Blei, Messing, Zink, Zinn, Lagermetall usw. kauft zu unüberbotenen Tagespreisen
Zuckermann
Elsasser Straße 9, vorn I.
Norden 4661.

Zündkerzen
alte u. neue, kauft höchstzahlend
Karl Malinowski
Berlin N, Habsburger Str. 6
Kurfürst 3557

MÖBEL
Spezialität:
Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen
schon seit 50 Jahren bei
Barthel,
Zorndorfer Str. 34
Zahlungserleichterung gestattet.

Kaufe höchstzahlend
Kabel, Litzen, Motore, Leitungsdrähte, Schreibmaschinen, sowie sämtl. Installationsmaterial
Elektr. Werkst. Neukölln
Kottbuser Damm 56
Schinkestr. Tel.: Mpl. 6-3?

Naunynstraße 38
Altmetalle
Lumpen, Papier u. Eisen kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen
H. Samuelsohn
BERLIN SO 26
Naunynstraße 38
an der Oranienbrücke
Amt Moritzplatz

Felle aller Art
kaufe zu Leipzig. Tagespreisen
Ziegen bis 30 M.
Kanin „ 20 „
Hasen „ 20 „
Iltisse „ 300 „
Marder „ 1500 „
Füchse „ 400 „
Spira, Ackerstr. 34

Schnellaufbohrer, Feile, jeden Posten bis 200 %, Naturstahl, Holzschrauben kauft
Friedrich Morgenstern
nur Lichtenberg,
Weichselstr. 18. Alex. 13